



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

233 (24.5.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159000)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direction und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 361 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 233.

Mannheim, Samstag, 24. Mai 1913.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Ein Freispruch.

* Reg., 23. Mai. Der Vorsitzende Jean des leinzeit aufgestellten Vereins Souvenir Affacien-Lorrain war mit 30 M. Geldstrafe belegt worden wegen Vergehens gegen das Reichsvereinsgesetz, weil er sich geteigert hatte, der Polizeibehörde des Bezirks des Vorstandes und die Sitzungen des Vereins zu unterbreiten. Wegen dieser Strafe hatte Jean Einspruch erhoben, der heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kam und zur Freisprechung Jean's führte. Der Staatsanwalt suchte aus den Geheimnissen des kaiserlichen Notes nachzuweisen, daß der Souvenir Affacien-Lorrain identisch sei mit dem früher durch und durch politischen Souvenir Français und enge Beziehungen habe mit der der Auflösung verfallenen Lorrain Sportive und dem Nationalbund der Wetteris, Vangel usw. Der Staatsanwalt beantragte daher, über das leinzeit verhängte Strafmaß von 30 Mark hinauszuweisen und auf das Höchstmaß von 150 Mark und die Kosten des Verfahrens zu erkennen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Helmer-Kolmar beantragte Freisprechung, da, wie sich auch schon aus den Statuten ersehe, der Verein kein politischer sei. Das Gericht kam, wie schon oben berichtet, zum Freispruch und betonte in der Begründung, daß der Verein als Hauptzweck den Ruf der gefallenen französischen Krieger habe. Dieser Zweck habe eine besondere Wirkung auf die Gemüter der Einheimischen ausgeübt, damit sie aber nicht fest, daß der Souvenir Affacien Lorrain politisch auf die Bevölkerung einwirken wolle, deshalb müsse Freispruch erfolgen. Die Kosten wurden mit Ausnahme der Verteidigung der Staatskasse anerkannt.

Der Bundesrat und das Reichsland.

□ Berlin, 24. Mai. (Von unserm Berliner Bureau.) Wie das Reichsische Telegraphenbureau aus sicherer Quelle erfährt, bezeugen die Vorschläge der elias-lothringischen Regierung wegen Verschärfung des Vereinsgesetzes und dem Vorgehen gegen die französischen Presse im Bundesrat keineswegs ungeteilter Zustimmung. Von verschiedenen Seiten sollen bereits in der letzten Bundesratsitzung, in der die Angelegenheit zur Sprache gebracht wurde, schwere Bedenken gegen ein solches Vorgehen geäußert worden sein.

Friedenskürer.

□ Berlin, 24. Mai. (Von unserm Berliner Bureau.) Wie eine Korrespondenz von gut unterrichteter Seite wissen will, wird der preuß. Gesandte beim Vatikan im Staatssekretariat darauf hinweisen, daß in den letzten Monaten in Preußen katholische Glaubenschriften die Erzdiözesanliche Druckerlaubnis erhalten haben, trotzdem sie ihrem Inhalte nach geeignet sind, in gemischtkonfessionellen Gegenden des Reiches der Toleranz erheblich Abbruch zu tun. (Es dürfte sich hierbei wohl um die preisgekrönte Arbeit „Der Irrweg der gemischten Eben“ handeln, die im Verlage von Bachem in Köln erscheint.)

Die Soldatenrückgehungen in Frankreich.

w. Montbeller, 23. Mai. Zwei Korporale und dreizehn Soldaten, die sich an den Rückgehungen in Koblenz beteiligt haben, wurden in das hiesige Militärgefängnis eingeliefert.

Zusammenstoß zwischen Mongolen u. Chinesen.

w. Urga, 23. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Bei einem Zusammenstoß zwischen Mongolen und Chinesen schlügen etwa 200 Mongolen den Angriff einer über 1000 Mann starken Abteilung Chinesen zurück. Die Chinesen hatten einen Verlust von 102 Toten und 18 Gefangenen sowie zwei Maschinengewehren und einer großen Zahl von Gewehren und Munition.

*

□ Berlin, 24. Mai. (Von unserm Berliner Bureau.) Der Ausschuss zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl in Charlottenburg, der sich bisher in zahlreichen Sitzungen nicht schlüssig werden konnte, hat sich gestern endlich für einen Kandidaten entschieden. Mit 11 gegen 4 Stimmen wurde beschlossen, der Stadterordnetenversammlung den Oberbürgermeister Scholz-Kassel zur Wahl als Stadtoberhaupt von Charlottenburg vorzuschlagen.

w. Paris, 23. Mai. Da die Kundgebung bei der Mar des Fédérés verboten worden ist, beschlossen die geeinigten Sozialisten, dafür am 25. Mai in Bre-Saint-Gervais in der Nähe von Paris eine Versammlung abzuhalten. Ein Minister erklärte in den Wandbelangen, die Versammlung werde gestattet werden, wenn es nicht zu Straßenschlachten käme.

Die Hochzeit im Kaiserhause.

Der Ausgleich alter Gegensätze.

* Berlin, 23. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Umgeben von einem großen Kreis erlauchter Gäste schließen morgen die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August ihren Lebensbund. An der Freude der hohen Eltern und des jungen Paares nimmt das deutsche Volk teil. Auch wir bringen innige Segenswünsche für die Verbindung dar, welche auf Herzogentüchtigkeit aufgebaut ist und durch die zugleich alte Gegensätze ausgeglichen werden. Möge das glückliche Geschick, welches bisher die einzige Kaiserstochter im Elternhause leitete, auch über ihrer Zukunft an der Seite ihres Gemahls walten und beiden ein ungetrübtes menschliches Glück beschieden sein.

Eine politische Ansprache des Königs von England.

w. Berlin, 23. Mai. In seiner Ansprache an die Deputation der hiesigen britischen Kolonie, die eine Begrüßungsadresse überreichte, sagte König Georg u. a.: Die Königin und ich sind besonders erfreut, daß wir Gäste des Herrschers dieses großen und uns befreundeten Volkes sind, um die Verbindung zweier junger Menschen zu feiern, die, wie wir innig hoffen, reichen Segen erfahren mögen. Ich bemerke mit Interesse, daß in so vielen verschiedenen Berufen meine Untertanen anzutreffen sind, die die Gostfreundschaft und die Armeehilflichkeit Berlins genießen. Durch die Förderung und Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen und des guten Einvernehmens zwischen Ihnen und der Bevölkerung dieser von Ihnen erwählten Heimat helfen Sie den Weltfrieden sichern, dessen Erhaltung mein innigster Wunsch ist, wie er auch das Hauptbestreben und das Hauptziel im Leben meines teuren Vaters war.

Galaborsstellung.

w. Berlin, 23. Mai. Um 8 Uhr begann im Opernhause die Festvorstellung. Die Aufsicht des Hofes beim Opernhause gestattete sich zu einem überaus glanzvollen Wille. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte die Fürsichtlichkeit mit stürmischen Hochrufen. Als einer der ersten erschien der Kaiser im Automobil, um dann die Gäste zu empfangen. Der Zar und der

König von England kamen gemeinsam in einer Galafarosse an. Im zweiten Galawagen traf die Kaiserin mit der Königin von England und das Brautpaar ein. Unter Vorantritt des Generalintendanten Grafen Hülfs-Häferer und des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg betrat der Hof die Große Loge. Zunächst erschien das Brautpaar, das sich tief vor der Versammlung verneigte, dann nahte der Kaiser in Leibbusarenuniform mit der Königin von England, die eine blaßblaue Robe trug, der Zar in der Uniform seines Husarenregiments mit der Herzogin von Cumberland und der Königin von England in preussischer Generaluniform mit der Kaiserin, die eine blaß-blaue Robe angelegt hatte. An der Logenbrüstung nahmen Braut und Bräutigam Platz, rechts von der Braut der Kaiser, die Königin von England, der Zar und die Herzogin von Cumberland, links vom Bräutigam die Kaiserin, der König von England, die Kronprinzessin und die Großherzogin von Baden. Hinter den genannten saßen in mehreren Reihen der Kronprinz, die Großherzöge und Großherzoginnen und die anderen Fürsichtlichen. Gegeben wurde der erste Akt von „Bohngarin“ unter der Leitung des Kapellmeisters Blech mit Berger in der Titelfolle und Frau Hagren-Waag als Elfa, Forstell als Tefamund und Frau Arndt-Ober als Ortrud. Der Akt war neu einstudiert und inszeniert. Nach der Vorstellung wurde großer Beede im Foyer abgehalten.

*

* Berlin, 23. Mai. Der Kaiser von Rußland empfing den Reichskanzler in dreiviertelstündiger Audienz. Zum Andenken verehrte seine Majestät dem Reichskanzler einen silbernen, mit Edelsteinen besetzten Särcin. Der König von England hat dem Reichskanzler das Großkreuz des Viktorienordens verliehen.

w. Berlin, 23. Mai. Das englische Königs-paar besuchte heute Nachmittag das Kronprinzenpaar. — Der Zar empfing zum Tee das Prinzenpaar Heinrich mit ihren Söhnen, ferner das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meinungen, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen mit seinen Söhnen und das Großherzogpaar von Hessen. Später besuchte der Zar die cumberlandischen Herrschaften.

Deutschland und England.

Das Howeit-Abkommen.

Vom Hfl. Legationsrat Frh. v. Richtigosen, M. d. R.

Der Balkankrieg hat nun auch für das nicht-slavische Europa seine ersten Früchte gezeitigt, wie das ja bei der durch den Verlauf des Krieges stark veränderten internationalen Konstellation nicht anders zu erwarten war. Die Orientfragen sind es immer gewesen, die zwischen England und Rußland einen Keil getrieben haben. Und die Entwicklung, die die Dinge im näheren Orient jetzt genommen haben, mußte es mit sich bringen, daß beide Staaten wieder dazu kamen, sich ihrer eigentlichen und nächstliegenden Interessen bewusst zu werden und diese endlich wieder einmal über die gemeinsamen Gefühle einer starken Antipathie gegen das Deutsche Reich zu stellen.

Damit war der Boden für eine beginnende deutsch-englische Verständigung von selbst bereitet. Und so schmerzlich auch der Ausgang des Balkankrieges für unsere auswärtige Politik und unsere gesamte, namentlich durch den Niederbruch der Türkei völlig veränderte internationale Stellung gewesen ist, so muß man sich umso mehr über die sich aus den gleichen Gründen anbahnende freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen England und Deutschland freuen. Es ist bezeichnend, daß sie auf türkischem Gebiete ihren Anfang genommen hat, und zwar gerade mit einer Frage, die immer als eine der am schwierigsten löslichen und penibelsten gegolten, nämlich mit der Bagdadbahn.

Nach den jetzt vorliegenden Meldungen kann man es als sicher ansehen, daß die endgültige Verständigung über die Bagdadbahn auf der Grundlage gefunden werden wird, daß England und

weitere Schwierigkeiten für die Fortführung der Bahn bis Bagra nicht in den Weg legen wird, daß wir aber andererseits auch einer Weiterverfolgung der am Persischen Golf gelegenen türkischen Gebiete durch England uns nicht widersetzen und gleichfalls nichts dagegen einzuwenden haben werden, wenn England von Rußland eine Anschlußbahn nach Baska bauen würde. So grob der Gewinn auch ist, den die englische Politik bei diesem Geschäft macht, so dürfte von unserem Standpunkte aus der Abschluß eines derartigen Vertrages, der uns endlich die Sicherstellung des Baues der Bagdadbahn bis zu einem geeigneten Ausgangspunkte bringt, gewiß zu begrüßen sein. Die Engländer haben immer den Persischen Golf neujahermaßen als ein englisches Meer betrachtet. Sie haben sich im englisch-russischen Vertrage über Persien den südlichen Teil von Persien als Interessensphäre zubilligen lassen. Von dieser ihnen hierdurch zu Teil gewordenen Machtbefugnis haben sie aber eigentlich bisher nur an den Küsten des persischen Golfes — dort aber umso energischer — Gebrauch gemacht. Sie haben englisch-indische Truppen gelandet und dafür Sorge getragen, daß ihre Konjale in Buschir, wie in Mohammerah und Ruat nicht mehr und mehr der Charakter von politischen Agenten bekommen und die Verwaltung dieser Gebiete in ihre Hand genommen haben. Mit der größten Eifersucht haben die Engländer stets den Persischen Golf bewacht. Während es ihnen nicht gelungen ist, zu verhindern, daß eine deutsche Handelschiffahrtslinie, die Hamburg-Amerika-Linie, ihren Lauf durch den Golf genommen hat, haben sie es doch immer verstanden, jedes fremde Kriegsschiff aus diesen Gewässern fern zu halten und so den dortigen Eingeborenen den Glauben beigebracht, daß es außer England auf der Welt nichts gäbe. Als einmal vor Jahren eine Hamburger Firma größere Konzessionen auf einer der Inseln des Persischen Golfes mit Namen Musa erworben hatte, haben sie alles daran gesetzt, die Ausführung dieser Konzessionen unmöglich zu machen. Und auch von dem fruchtbarsten Gebiet nordöstlich von Mohammerah haben sie mit Erfolg jeden fremden Einfluß ferngehalten. Hier hatten sich holländische Gesellschaften seit langem vergeblich bemüht, die Fruchtbarkeit der dortigen Gegenden für den Baumwollbau auszunutzen. Alles das dürfte nun wohl nach einer Klärung der Bagdadbahnfrage anders werden. Die Engländer werden es verstehen, sich den Einfluß längs des ganzen Persischen Golfes bis an die indische Grenze hin definitiv zu sichern und haben nach der Abtretung von Ruat nun auch nicht mehr zu fürchten, daß ihnen vom gegenüberliegenden, ehemals türkischen Ufer Schwierigkeiten bereitet werden können. Einer enormen Ausbreitung des indischen Reiches sind damit die Wege geebnet.

Diesen großartigen Zukunftsmöglichkeiten gegenüber muß das von uns Erreichte sich natürlich bescheiden ausnehmen. Man darf aber nicht übersehen, daß es wohl niemals auf friedlichem Wege möglich gewesen wäre, durchzusetzen, daß wir als Mitbeherrscher am Persischen Golf hätten auftreten können. Wenn man diese Tatsache in Rechnung zieht, so wird man sich mit dem Verlust von Ruat abfinden können. Denn es muß namentlich der Bagdadbahn gelingen, die Schienenbrücke zu schlagen zwischen dem Hafen Alexandria am Mittelmeer und Bagra, das zwar zurzeit noch kein vollständiger Seehafen ist, wohin aber wohl später nach einer Regulierung der Mündung und des Flußlaufes des Schatt-el-Arab auch die ganz großen Seeschiffe werden gelangen können. Die kommende Erschließung Kleinasiens und Mesopotamiens und somit wohl auch eine Festigung der türkischen Herrschaft in diesen Gebieten wird damit ein deutsches Werk sein und bleiben. Erschwerend dürfte allerdings sein, daß allen etwa von französischer oder russischer Seite ausgehenden Bestrebungen, nun vom Schwarzem Meer aus in das deutsche Bahnnetz hindereinzugreifen, eine Leuchte und der bisherigen, insbesondere türkisch-russischen Abmachungen entsprechende Schranke gezogen wird. Die ersten Anzeichen für solche Versuche sind ja leider schon zu vermerken.

Natürlich kann eine solche freundliche Beurteilung des Vertrages nichts daran ändern, daß sich die Abwägung der erreichten Vorteile die Sympathie zugunsten Englands neigt. Dafür läßt sich aber im türkischen Orient ein Äquivalent überhaupt nicht finden. Ein solches müßte in Afrika gesucht werden, denn nur dort könnten wir etwas der außerordentlichen Ausbreitung des indischen Reiches Entsprechendes in Gestalt einer umfassenden Ausbreitung unserer Kolonien in Zentralafrika finden.

Es wird daher interessant sein zu erfahren, ob es unserer Auswärtigen Amt gelungen ist, bei dieser Gelegenheit nicht nur die mesopotamische, sondern auch insbesondere die Frage der portugiesischen Kolonien zu regeln. Infolge des bisherigen Stillstehens unserer Regierung denken viele hierüber skeptisch. Wir wissen aber unbedingt vor Augen halten, daß nur wirklich praktische Erfolge in der Politik zählen. So erweist das Zustandekommen eines besseren Verhältnisses zwischen England und Deutschland auch, es wird nicht auf etwaigen freundlichen Zusicherungen und Versprechungen, sondern nur auf der Tatsache beruhen, daß durch die jetzt zu erwartenden Abmachungen große Verhältnisse zwischen den beiden Staaten wirklich beseitigt worden sind. Das Potsdamer Abkommen mit Rußland über die Bagdadbahnfrage ist in der Beziehung ein warnendes Beispiel. Auch hier wurden uns gewisse Vorteile gesichert, den Löwenanteil aber hatte Rußland. Und um dies zu beschönigen, wurde immer von neuem darauf hingewiesen, daß die wichtigste Folge ein besseres Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland sein werde. Die Vorgeschichte und Begründung der Wehrvorlage hat diese theoretische Auffassung mit erschreckender Deutlichkeit ad absurdum geführt.

Am 1. d. Red. Wir haben dieser Ausführungen eines diplomatischen Fachmannes gerne Raum gegeben. Sie suchen den Abmachungen eine möglichst günstige Seite abzugewinnen, betonen doch aber auch den gewaltigen politischen Nachschub, den England durch die Verträge mit der Türkei und mit Deutschland erlangt, und das im Vergleich dazu dürftige Ergebnis für Deutschland. Dieses Verhältnis aber eben ist es, was wir und mit uns wohl alle national gerichteten Kreise als unerträglich empfinden. Beide Länder wirtschaftlicher Nutzen auf deutscher, richtiger politischer Vorteil neben größerer Einflussnahme auf die Verkehrspolitik der Bagdadbahn auf englischer Seite. Auch das uns fremdbildiger gegimmte England hat eine schwere Faust. Wenn keine andere Lösung möglich war, wie können sie nicht ohne bittere Empfindungen hinhinnehmen und fragen, soll das Reich der 65 Millionen Deutschen denn niemals einen stärkeren politischen Einfluß in der Welt auf Grund seiner immensen weltwirtschaftlichen Arbeit gewinnen? Dem widersetzt sich England, England drängt uns überall auf die beschwerendere wirtschaftliche Ausnutzung der noch verkehrbaren Teile der Erde zurück, in Marokko, in Kleinasien, in Ostafrika. England duldet nicht, daß Deutschland sich irgendwo in der Welt politisch verankere. Das ist Englands Privilegium; erst wenn dieses gesichert ist, gewährt England uns wirtschaftliche Gleichberechtigung, nicht ohne auch diese nach den Interessen Großbritanniens zu modifizieren. Aber auch Deutschland braucht heute, noch mehr in der Zukunft solche politische Verankerung übersee. Das ist der Kern der deutschen Zukunftsfrage, und das sollte einmal kraftvoll und entschieden ausgesprochen und es sollte einmal ebenich Valec gesagt werden jener unheilvollen Politik der politischen Uninteressiertheit Deutschlands, die nur aus der Not eine Tugend macht und die wir uns auf die Dauer als Weltmacht

nicht halten können. Ob das uns in Aussicht gestellte zentralafrikanische Reich, das uns sehr teuer zu stehen sein wird, eine solche politische Verankerung und ein politisches Gegengewicht gegen den ungeheuren Nachschub, den England und Frankreich in den letzten Jahren eingestrichen haben, gewähren wird? Wir lassen die Frage offen, bis die Pläne, die geschildert werden, sich deutlicher enthüllen.

Mit großer Aufmerksamkeit sollte der letzte Absatz des obigen Artikels gelesen werden. Mit Recht warnt Nichtshofen vor einer Ueberhöhung der politischen Tragweite der deutsch-englischen Verständigung unter Hinweis auf unsere jüngsten Ergebnisse mit Rußland. Auch wir haben schon auf die möglicherweise recht geringe Tragfähigkeit der „Verständigung“ hingewiesen, die ja nicht auf Bündnis oder Entente, sondern nur auf jeweilige diplomatische Kooperation in europäischen Verwicklungen abzielt. Je schlüssiger aber möglicherweise die deutsch-englische Kombination im ruhelosen internationalen Kaleidoskop sein wird, um so mehr Sicherheit muß dem deutschen Volke gewährt werden, daß für sie nicht mehr von unseren weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Interessen geopfert wird als diese mit keiner Garantie der Dauer und der Festigkeit versicherte Entspannung zwischen Deutschland und England wert ist.

Der Abschluß des englisch-türkischen Abkommens.

London, 24. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Das englisch-türkische Übereinkommen ist trotz aller Demosisten offiziell abgeschlossen und man erwartet, am 1. Juni veröffentlicht zu werden, nur noch den Abschluß des englisch-deutschen Parallelabkommens bezüglich der Bagdadbahn.

Der Balkankrieg.

Wahrscheinlichkeit eines neuen Balkankrieges.

London, 24. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Die heutigen Morgenblätter stimmen in ihren Meldungen vom Balkan darin überein, daß die Spannung zwischen Bulgarien einerseits und Serbien und Griechenland andererseits derartig gestiegen ist, daß mit der Wahrscheinlichkeit eines neuen Balkankrieges gerechnet werden muß, wenn die Großmächte nicht energisch einschreiten und ein weiteres Blutvergießen verhindern. So erfährt man über die letzten Kämpfe zwischen Bulgarien und Griechen noch folgendes:

Der Korrespondent des Daily Telegraph in Athen meldet, es sei gestern Abend nach großen Schwierigkeiten gelungen, folgende Einzelheiten über die jüngsten bulgarisch-griechischen Kämpfe festzustellen: Der Kampf begann am Mittwoch in der Nähe des Berges Panghianos. Am Donnerstag entwickelte sich der Kampf zu einem regelrechten Gefecht und gegen Mittag kam es man auf der ganzen Linie zwischen Nigrita und dem genannten Berge. Sämtliche Teile der beiden einander gegenüberstehenden Armeen waren engagiert und ununterbrochen sollte das Gewehrfeuer und Krachten die dumpfen Schläge der Geschütze. Erst am Donnerstag Abend hörte der Kampf auf. Wieviel Verluste es auf beiden Seiten gegeben hat, weiß man noch nicht. Aber in Athen wird behauptet, daß der Kampf geteilt worden wieder aufgenommen werden sollte dürfte.

Ueber Sofia werden denn auch schon weitere Schärmmähe zwischen Griechen

und Bulgaren gemeldet und zwar in der Nähe von Kognita und zwischen Serres und Drama. Die Griechen wollten die dortige Eisenbahn besetzen, wurden aber dabei von den Bulgaren zurückgeworfen. Ein weiteres Gefecht entwickelte sich bei dem Flusse Angita bei Kulebista, nordwestlich von Saloniki. Dort griff bulgarische Artillerie die Griechen an, obgleich die letzteren sich auf unbestreitbar griechischem Gebiete befanden.

In Athen herrscht über die fortdauernden blutigen Zusammenstöße mit den Bulgaren die größte Erregung. Man hört allgemein, daß wenn es dem Könige, der nach Saloniki abgereist ist, nicht gelingen sollte, sich mit Bulgarien über eine zu schaffende neutrale Zone zwischen den bei Saloniki stehenden griechischen und bulgarischen Truppen zu einigen, ein Krieg mit Bulgarien unausbleiblich wird.

Auch die Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien sind nach einer Sofioter Meldung der Daily Mail andauernd gespannt. Es scheint, daß hierbei besonders Oesterreich bemüht ist, ausgleichend einzuwirken. Denn fast täglich wird zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia und dem Ministerpräsidenten Dr. Gschow lange Konferenzen gepflegt.

Friedensnähe.

London, 23. Mai. Wie verlautet, erhielt Sir Edward Grey heute Abend von türkischer Seite eine Mitteilung, die zu dem Glauben berechtigt, daß die türkischen Vorschläge nicht derart sind, daß sie ein baldiges Übereinkommen verhindern. Infolgedessen herrscht unter den Vertretern der verbündeten Balkanstaaten wieder eine optimistische Stimmung. Einer sagte zu dem Vertreter des österreichischen Bureaus: Wir dürfen hoffen, daß der Friede Anfang nächster Woche unterzeichnet wird.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

w. Berlin, 23. Mai.

Nach der Pause nahm die Budgetkommission des Reichstages zunächst debattelos oder nach unwesentlicher Debatte eine Zentrumsresolution an, daß nur Vollständige eingestellt werden, eine fortschrittliche Resolution, betreffend rücksichtsvolle Befreiung vom aktiven Heeresdienst infolge bürgerlicher Verhältnisse (einziger Ernährer hilfsbedürftiger Familie etc.), eine nationalliberale Resolution, betreffend Hebung und Aufrechterhaltung der Schießfertigkeit, insbesondere bei den Reservisten und Landwehrmännern, eine Zentrums- und nationalliberale Resolution betreffend Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der freiwilligen Krankenpflege für den Fall der Widmahnung. Die Militärverwaltung hatte sich zu diesen Resolutionen zustimmend geäußert.

Eine Zentrumsresolution spricht die Erwartung aus, daß die Beschaffung des Kriegsmaterials durch die reichseigenen technischen Institute erfolgt. Der Antragsteller betonte, er denke an eine Verteilung der Arbeiten und Leistungen, bei der nach Möglichkeit der Mittelstand berücksichtigt werden soll. Die Zentrumsresolution wurde angenommen.

Ueber eine nationalliberale Resolution, betreffend Ausbau des Mittel-Landkanals im Interesse der Landesverteidigung, ebenso über die übrigen eingebrachten Kanaltrüge wurde zur Tagesordnung übergegangen. Damit sind sämtliche zu Artikel 1 des Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke vorliegenden Resolutionen erledigt.

Artikel 2, der die Änderungen in dem Befol-

gungsgesetz von 1909 betrifft, wurde nach

hannung. Schon als Kinder waren Heinrich und Agnes für einander bestimmt. Nachdem durch die Entlassung der Familien der schwere Jona des Kaisers auf dem Weissenhof lag, konnte von einem Bande der Liebe keine Rede mehr sein.

Koch dem Tode Heinrichs VI. wurde Philipp von Coblenz zum König gewählt, während von der welfischen Partei der Bruder des Pfalzgrafen Heinrich, Otto gewählt wurde. Koch der Ernennung Philipps durch den Bittelsforder wurde Otto auch von der Stammpartei als König anerkannt und als Kaiser Otto IV. getönt. Er ist der einzige Kaiser aus dem welfischen Hause.

Nach der Schlacht von Langensalza erachtete er Diamant als eine Staatsnotwendigkeit, die aufwändigen welfischen Provinzen mit dem welfischen Teil der Monarchie zu verbinden. Dieser Notwendigkeit mußte das Königreich Hannover zum Opfer fallen. In Deutschland bildete sich dann eine Welfenpartei, deren Führer der ehemalige hannoversche Minister Bischoff geworden ist. Mit großer Geschicklichkeit verstand es der Zeminister im Laufe der kirchlichen Parteikämpfe sich zum Vertreter der päpstlichen Interessen aufzuwerfen und genau, wie die Bischöfe, Kardinal und Päpste im Mittelalter unter der Folie der Welfen kämpften, führte Bischoff mit seinem Anhang die Waffen des Papsttums. Der Schlußstein in Deutschland lautet nun: Die Welf, die Coblenzer.

Deutsches Reich.

Schubverband der deutschen Grundbesitzer in Berlin. Durch die erfolgte Gründung des Schubverbandes deutscher Grundbesitzer ist der Zusammenschluß des rätischen und ländlichen Grundbesitzes vollzogen worden. An der Spitze der Abteilung für rätischen Grundbesitz bleibt Kammergerichtsrat Thinius, an die Spitze der Abteilung für ländlichen Grundbesitz tritt Graf v. Spee. Die Geschäftsführung bleibt in der Hand des Präsidenten a. D. von der Borch. An die Spitze der Gesamtorganisation tritt Fürst zu Solm-Liebig.

Badische Politik.

Landesverband des Verbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.

Mosbach, 23. Mai. Die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen findet vom 28. bis 30. Juni hier statt. Die Verhandlungen beginnen am 28. Juni nachmittags 2 Uhr mit einer Sitzung des Verwaltungsrates der auf der vorjährigen Tagung ins Leben getretenen Adolf Rieberbühl-Stiftung. Dieser Sitzung schließt sich eine solche der Kommission für Spargenossenschaften an und dieser folgt am 1/4 Uhr die Sitzung des Landesausschusses. Um 1/2 Uhr abends nehmen die bereits in Mosbach anwesenden Versammlungsmitglieder ein gemeinsames Nachtessen ein und begeben sich abends zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des Gewerbevereins Mosbach.

Den Hauptpunkt der Tagung bildet die am Sonntag den 29. Juni vormittags 12 Uhr beginnende Landesversammlung, zu welcher sämtliche Verbandsvereine Vertreter zu entsenden und außerdem noch sämtliche Verbandsmitglieder zu erscheinen berechnigt sind. Auch in diesem Jahre verzeichnet die Tagesordnung dieser Hauptversammlung wieder recht wichtige Punkte, so u. a. einen Vortrag des Bischoffers Hofr. v. v. v. über die Errichtung von Berufshilfs-

Seuiletton.

Hie Welf — Hie Waiblingen!

(Eine Erinnerung zur Vermählung der Kaiser-Tochter mit dem Herzog von Braunschweig.)

Der alte Herzogtum ist verfallen für alle Zeiten. Das blühende Schauspiel, in welchem Deutschland, in zwei feindliche Parteien gespalten, sich selbst zerfleischt, ist zur Venende geworden.

Unserem Geschick blieb es vorbehalten, den Abschluß eines politischen Ereignisses — gleich dem Ende eines verkehrten Hades — durch die Verbindung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Augusta Viktoria mitzu-

leben. Die deutsche Kaisergeschichte hat uns schon einmal das Beispiel einer Vermählung zweier großer Geschlechter der Hohenstaufen und der Welfen durch eine Heirat geboten.

Der Weise Heinrich der Stolz erlangte durch die Günst seines Schwiegervaters, Kaiser Barbar, zu seinem Heiratsgatten Bayern das Erbrecht auf die großen braunschweigischen, nordheimischen und sappingenbürgischen Güter. Nach dem Tode Barbar wurde Heinrich Herzog von Sachsen und auch der mächtige Fürst Deutschlands. Der deutsche König Konrad III., der Hohenstaufe, be-

ehrte um jene Zeit in der Schlacht bei Weinsberg den Welfenherzog Heinrich VI.

In dieser Schlacht erlitt zum ersten Mal aus den Reihen der Gegner das Fehlgewehr: Die Welf! Die Waiblingen! welches in der Folge der Krieges auf den deutschen und italienischen Schlachtfeldern wiederholte.

Im Jahre 1152 ist Friedrich I., der Hohenstaufe, zum Kaiser erwählt worden. Mit ihm begann die Reihe seiner glänzen und gewaltigen Kaiser, deren Sturz durch die Mißthat von Neapel im Jahre 1208 mit der Ernennung des jungen Konradin von Staufen und seines Freundes Friedrich von Baden besiegelt wurde. Noch lange, nachdem dieses Kaiserreich durch die Geschichte verdammt war, blieb „Die Waiblingen“ und „Die Welf“ der Schlußpunkt der Kaiserlichen und der Päpstlichen in Italien und Deutschland. — Friedrich I. zog zum ersten Mal im Jahre 1154 nach Italien und sein Bruder Konrad begleitete ihn auf diesem Zuge. Friedrich fand bald Gelegenheit, seinen Bruder für seine Hilfe zu belohnen. Pfalzgraf Hermann von Salsfeld fiel in Ungnade, die Pfalzgrafenwürde wurde Konrad übertragen. Dieser verlor den Pfalzgrafenstuhl nach Heidelberg auf den Jettendahl (Wolfsburg), wofür die Burg bedeutend vergrößert wurde.

Nach der Ehe des Pfalzgrafen Konrad blieb nur eine Tochter, Agnes, am Leben.

Heinrich des Löwen ältester Sohn, Heinrich von Braunschweig, folgte seinem Vater in die Ver-

hannung. Schon als Kinder waren Heinrich und Agnes für einander bestimmt. Nachdem durch die Entlassung der Familien der schwere Jona des Kaisers auf dem Weissenhof lag, konnte von einem Bande der Liebe keine Rede mehr sein. Agnes war zu einer der schönsten und reichsten Fürstinnen Europas herangewachsen. Barbarossa war tot. Sein Nachfolger Heinrich VI. beabsichtigte Agnes der kaiserlichen Politik zum Opfer zu bringen und sie mit König Philipp II. von Frankreich zu verheiraten. Konrad mußte dem Kaiser seine Einwilligung versprechen. Die Mutter aber hatte nicht den Mut, ihre Tochter dem Ratten zur Gemahlin zu geben, dessen Ehegeschichte ihn in ganz Europa berüchtigt gemacht hatten.

Agnes war dem König abgeneigt und bewachte dem Verlobten ihrer Jugend treue Unabhängigkeit. Die Mutter lag, in Abwesenheit ihres Gatten, Heinrich nach Heidelberg kommen und die Ehe zwischen den beiden Fürstentümern wurde im Frühling 1194 auf Burg Stühlfel in aller Stille vollzogen. — Pfalzgraf Konrad konnte Geföhrenes nicht ungeschlagen machen und der Kaiser war so klug, die erzwungene Verbindung als ein Zeichen der Versöhnung hinzunehmen.

So ward Frieden zwischen Welf und Waiblingen und die rheinische Pfalzgrafenstiftung mit Heidelberg kam an Heinrich den Welfen, Sohn Heinrichs des Löwen, nach dessen Tode sah Heinrich „Herzog von Sachsen“ und „Pfalzgraf bei Rhein“ nannte.

Nach dem Tode Heinrichs VI. wurde Philipp von Coblenz zum König gewählt, während von der welfischen Partei der Bruder des Pfalzgrafen Heinrich, Otto gewählt wurde. Koch der Ernennung Philipps durch den Bittelsforder wurde Otto auch von der Stammpartei als König anerkannt und als Kaiser Otto IV. getönt. Er ist der einzige Kaiser aus dem welfischen Hause.

Nach der Schlacht von Langensalza erachtete er Diamant als eine Staatsnotwendigkeit, die aufwändigen welfischen Provinzen mit dem welfischen Teil der Monarchie zu verbinden. Dieser Notwendigkeit mußte das Königreich Hannover zum Opfer fallen. In Deutschland bildete sich dann eine Welfenpartei, deren Führer der ehemalige hannoversche Minister Bischoff geworden ist. Mit großer Geschicklichkeit verstand es der Zeminister im Laufe der kirchlichen Parteikämpfe sich zum Vertreter der päpstlichen Interessen aufzuwerfen und genau, wie die Bischöfe, Kardinal und Päpste im Mittelalter unter der Folie der Welfen kämpften, führte Bischoff mit seinem Anhang die Waffen des Papsttums. Der Schlußstein in Deutschland lautet nun: Die Welf, die Coblenzer.

Heute ist der Kreis, der noch auf den Namen „Die Welf“ eingeworfen ist, zu einem kleinen Häuflein zusammengeschmolzen und hat eine eigene Bedeutung in der Politik nicht mehr.

genossenschaft und einen solchen des Herrn Schlieper, Direktor der Landesanstalt 1913 über diese vom Handwerker- und Gewerbeverband angeregte Veranstaltung. An die Hauptversammlung schließt sich ein Festessen und an dieses ein Festkonzert an. Für Montag den 30. Juni sind Ausflüge in die Umgebung von Rosbach vorgesehen.

Die Tagesordnung der Hauptversammlung ist nach Möglichkeit beschränkt worden, um jedem Delegierten genügend Zeit zur freien Aussprache zu gewähren. Mögen daher die badischen Handwerker und Gewerbetreibenden diese Gelegenheit, in Anwesenheit der badischen Staatsbehörden ihre Wünsche und Anträge vorzubringen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen und durch zahlreiche Besichtigung der Landesversammlung ihr Interesse und ihre Mitarbeit an den Bestrebungen des Landesverbandspräsidentiums bekunden.

Die Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer.

□ Karlsruhe, 23. Mai. Nun liegen sämtliche Ergebnisse der am 17. Mai vorgenommenen Wahlen vor. Ueber den von uns bereits mitgeteilten Resultaten sind noch folgende zu verzeichnen: Es wurden gewählt im:

6. Wahlbezirk (Amtsbezirk St. Blasien, Schönen und Reinsbühl) Herr Oekonomierat Jul. Schäfer in Strögen;

8. Wahlbezirk (Amtsbezirk Breisach und ein Teil von Freibrunn) Herr Landwirt Adalbert Bütz in Gündlingen;

16. Wahlbezirk (Amtsbezirk Bühl mit Ausnahme von je 4 Gemeinden) Herr Landwirt Karl Knopf III in Reuweiher;

17. Wahlbezirk (Amtsbezirk Rastatt und Rest von Bühl) Herr Landwirt Karl Weishaup in Rastatt;

21. Wahlbezirk (Amtsbezirk Bretten und Eppingen) Herr Bürgermeister Dettler in Adelsbolen;

25. Wahlbezirk (Amtsbezirk Rosbach und Oberbach) Herr Landwirtschaftsinspektor Bietzauer in Rosbach;

26. Wahlbezirk (Amtsbezirk Altsheim und Wöhrden) Herr Ratsschreiber Jakob Lebert in Schwobhausen;

27. Wahlbezirk (Amtsbezirk Tauberbischofsheim) Herr Bürgermeister Gultus Hierneffel in Londa;

28. Wahlbezirk (Amtsbezirk Euben und Weirheim) Herr Ratsschreiber L. Grimm in Altsheim.

Überwachung der Hütelfinder.

Das Ministerium des Innern hat die Bezirksamter angewiesen, die Exkoler und Borsalberger Hütelfinder sorgfältig überwachen zu lassen. Sofern die Verwendung der Hütelfinder zu Missständen durch Überanstrengung, ungenügende Ernährung, Verwahrlosung usw. führt, soll auf Grund von Paragraph 98 R.O.B. Strafen verhängt werden. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, etwaige hieraus bezügliche Wahrnehmungen alsbald zur Kenntnis der Bezirksamter zu bringen. Das Ministerium des Innern hat die Kreisämter auf die mit dem Hütelfinderwesen in einzelnen Fällen verbundenen Gefahren hingewiesen. Die Kreisämter werden bei den diesjährigen amtlichen Konferenzen die in Betracht kommenden Lehrer veranlassen, über die Verhältnisse dieser Hütelfinder, soweit sie sich in der Schule betreiben lassen, besondere Aufmerksamkeit zu schenken und etwaige Wahrnehmungen über bestehende Missstände den Bezirksamtern mitzuteilen.

Die badischen Landtagswahlen.

□ Heidelberg, 23. Mai. Eine gestern hier zusammengetretene Vertrauensmänner-Versammlung stellte als nationalliberalen Kandidaten für den 5. Bezirk Heidelberg (Stadt)-Bezirk (Stadt) einstimmig Herrn Eisenbahnassistenten Ritter in Rosbach auf. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

Der Freund friedlicher Entwicklung unseres Vaterlandes freut sich, daß vom heutigen Tage ab in der deutschen und preussischen Politik eine wesentliche Epoche nicht mehr besteht. Nachdem das junge heilige Ehepaar dorwärts in kurzer Zeit in das alte Sachsenloch in Teunischweiz eingezogen sein wird, dürfte der alte grimmige Prometheus Darghof heruntergeschoben.

Wiener Theater.

Das Deutsche Volks-Theater hat seine unermüdliche Saison unerschrocken abgeschlossen. Über das Unerquickliche und Bestimmende dieses allerhöchsten Premierenabends liegt diesmal außerhalb des Werkes und seiner Darstellung und ist sozusagen eine separate Frauendarstellung des Direktors Weiss. Allerdings, Herr Weiss hat in erst kürzlich erklärt, er sei zu keinerlei Ehrgeiz verpflichtet, er sei bloß der Richter des Deutschen Volkstheaters und er beweist es auch bei jeder Gelegenheit, daß er genau so viel künstlerischen Takt und Verstand hat wie irgend ein Kinobühnen-Schauspieler. Das Stück, auf das es das Deutsche Volks-Theater diesmal abgesehen hatte, die Komödie 'Gute Mütter' hat einen begabten jüngeren Oesterreicher Rudolf Solzer zum Verfasser. Er hat es vermalig schon vor mehreren Jahren geschrieben, denn es

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Mai 1913.

* Seinen 70. Geburtstag begeht am morgigen Sonntag, den 25. Mai, der frühere langjährige Syndikus der Mannheimer Handelskammer, Herr Dr. Josef Landgraf, der seinen Wohnsitz in Heidelberg genommen hat. Noch viele, hauptsächlich aus dem Handels- und Industrie-Stände, werden sich des allgemein beliebten und hochgeschätzten Mannes, der schon wegen seines gesunden Humors in weiten Kreisen bekannt war, gerne erinnern. Ihm war es vergönnt, der erste Syndikus der hiesigen Handelskammer (1873-1894) zu sein, wo er sein umfassendes Wissen, seine hervorragende Arbeitskraft, seine vielseitige Erfahrung mit nie versiegender Schaffenskraft in den Dienst der Interessen anderer Väter und Bezirke gestellt hat. Aber auch seine schriftstellerische Tätigkeit wirkte weit über die Grenzen Mannheims hinaus. Von höchster Stelle wurden ihm hohe Auszeichnungen zuteil. Neben der Tätigkeit als Handelskammer-Syndikus bekleidete er eine Reihe Ehrenämter, die er teilweise bis in die jüngste Zeit inne hatte. Möge es dem hochgeschätzten Manne vergönnt sein, noch einen langen, ungetrübten Lebensabend in dem schönen Heidelberg in Ruhe zu genießen!

* Der evangelische Kirchengesangsverein von Baden, der alle 2 Jahre ein Landesfest abhält, war vor 2 Jahren in Emmendingen zu Gast, wo er ein Gesangsfest feierte, das in jeder Beziehung einen schönen Verlauf nahm. Dieses Jahr wird er in Heidelberg einkehren. Am 1. Juni soll das Fest stattfinden, an dem über 900 Sänger und Sängerinnen sich beteiligen werden und an dem auch die Heidelheimer Kirchenchöre mitwirken werden. Die Leitung der Chöre liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Prof. Wolfram in Heidelberg. Im Mittelpunkt des Festes steht ein gottesdienstliche Aufführung, die nachmittags 3 Uhr beginnt und bei der Universitätsprofessor Dr. Bauer, Heidelberg, die Festansprache halten wird.

* Die Denksäule des Friedrichsplatzes wird am Sonntag, den 25. Mai um Anlaß des hier stattfindenden 11. Wandertages des Arbeiter-Turnerbundes erst von 10-10 1/2 Uhr in Tätigkeit gesetzt werden.

* 25jähriges Dienstjubiläum. Am heutigen Tage feiert Herr Eisenbahnassistent Max Schaar, Vorstand der Betriebskontrolle der Oberhessischen Eisenbahngesellschaft in Mannheim, sein 25jähriges Jubiläum als Eisenbahnbeamter. Dem Jubilar wurden seitens der Verwaltung und auch seitens seiner Untergebenen recht schöne Geschenke überreicht. Hoffen wir, daß Herr Schaar noch recht lange wirken möge und auch weiterhin ein gerechtes Vergeltet sein wird, wie es seiner der Fall war.

* Epheanausstellung. Ueber die vom 7. bis 12. Juni in der Loge Carl zur Eintracht stattfindende Epheanausstellung hat Großherzogin Hilba prächtig das Protektorat übernommen und ihren Besuch an einem der Tage in Aussicht gestellt. Die Ausstellung als solche verspricht in allen Teilen eine sehr interessante zu werden. Neben den einfachsten kleinen Gebrauchsgegenständen sind weiche Kunstwerke von Ephe ausgestellt, außerdem Tisch- und Brandbeden, Affen, Jagdtisch, Blasen und viele Neuheiten aus Ephe und Nadelarbeit hergestellt, eine Freude anzusehen. Eine Abiplexion in Tracht aus der deutschen Epheenschule wird in der Ausstellung ordnen, um denjenigen, die sich für diesen neuen Erwerbberuf interessieren, Gelegenheit zu geben, seine Art kennen zu lernen. Möge das Unternehmen, welches zur Hebung dieses wichtigen Teiles deutscher Heimarbeit beiträgt, von Erfolg gekrönt sein!

Jahren an. Damals war das ein dramatisches Dilemma: der Gegensatz zwischen der geistigen und der heiligen Generation. Hier wird er durch eine fromme und konervative Beamtenwitwe repräsentiert und ihren Sohn, einen empfindlichen und reinen Jüngling, der sich völlig dem mütterlichen Willen unterordnet und sich jeder Freiheit bezieht, sogar in der Angelegenheit der Liebe. Dadurch gerät er in ein Verhältnis zu einem leichtsinnigen Mädchen, wird enttäuscht, neigt und ist nahe am Selbstmord, bis ihn ein ironische Lebensklugheit eines alten Arztes wieder auf den richtigen Weg bringt. Die Gestalt dieses Arztes und ein paar vollkommene Figuren sind aus der österreichischen Wirklichkeit gebolt, wie überhaupt die Götter der Beobachtungen und Empfindungen ein besonderer Vorzug des imposanten Stüdes ist, das viel Jugend enthält, aber auch viel feine poetische Wagnis und gefunden Humor. Rowentlich der erste und der dritte Akt machten sehr guten Eindruck und mit den Darstellern, die trotz der ersichtlich häufigen vorbereiteten Anweisung hervorragendes leisteten, wurde Rudolf Holzer oft gerufen — ein bemerkenswerter Erfolg, weil er gegen die überrückende Absicht des Herrn Weiss zu Stande kam. Besser als mit solchen Prognostikungen die Sollen beschließen ist es, ein auswärtiges Theater gesehnen zu lassen. Im Johann Strauß-Theater spielt Barandys mit dem Ensemble des Berliner Kleinen Theaters, aber nicht mit dem gleichen Erfolg wie in vergangenen Herbst, weil er diesmal nur seine neuen inter-

* Königliche Trappen. Es ist gegenwärtig die Zeit der Refordreise im deutschen Weinbau. Während in den Weinbergangelegenheiten der Mosel, der Rheinfalz und Rheinhessens für den Jahrhundertweien, den 1911er, ganz bedeutende Summen bezahlt worden sind, während einzelne Häuser mit ungemein hohen Preisen ausgezeichnet wurden und füglich in die Klasse der Könige des Weins eingereiht werden dürfen, denn 14 000, 16 000, 20 000 Mark für ein Stück oder ein Fuder Wein sind kein Pappenstiel, da haben die Weinlandwirte bald, daß erst im Rheingau hohe Preise angelegt werden würden. Denn die dort bezahlten Preise sind solche, wie sie in gleicher Höhe in keinem anderen Gebiet jemand bezahlt wurden. Und so ging es dann auch. Während vor wenigen Tagen für das Stück 1911er nicht weniger als 40 000 Mark erlöst wurden, sind am Samstag auf der Gräflich von Elbichen Weinversteigerung zu Erwitte für Rauenhale 1911er nicht weniger als 49 950 Mark, also nahezu 50 000 Mark für das Stück (1900 Liter) eingenommen worden. Das Vier von diesem Wein würde also über 41 Mark kommen, wie man sagen muß, ein recht anschnlicher Preis. Es ist aber möglich, daß sogar dieser hohe Preis, der den Reford für den 1911er auf jeden Fall darstellt, noch übertroffen werden wird. Im vergangenen Jahre veräußerte 1911er kosteten: Erbacher 35 200, Sattenheimer 46 000, Winkeler 30 340, 1908er Sattenheimer 20 240, 1908er Hochheimer 16 200, Winkeler 16 000, Rildshheimer 13 400, Deitricher 20 440, Niedlicher 27 600, Sattenheimer 20 400 Mark und Erbacher 52 640 Mark. Der 1904er Erbacher war also der teuerste Wein bis jetzt.

Nationalliberale Partei

Bezirk Schweningen. Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 8 1/2 Uhr in Seckenheim im „Angel“ (Lehrerzimmer).

Wallstadt. Sonntag, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Ort“ (Lehrerzimmer) mit Lichtbildervorrede. Redner: Herr M. Pius, Parteisekretär Wiesl.

Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

* Deutsche Friedensgesellschaft. Wir machen nochmals auf die heute Sonntagabend in der Aula des Realgymnasiums stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam, die anlässlich der heutigen und morgigen Tagung der Deutschen Friedensgesellschaft abgehalten wird. Als Redner sind Herr Prof. Dr. Carl Debes (Thema: „Militarismus, Militarismus und Abrüstung“) und Herr Starck Dr. R. Wieland (Wiedererlangen (Thema: „Ist der Krieg schrittlich oder nicht?“) genannt.

* Anlässlich des Schlußes der völkerverständlichen Ausstellung im Volkshaus findet am morgigen Sonntag, den 25. ds. Mts. in der Reformierten Kirche vormittags halb 10 Uhr ein Missionsfestgottesdienst statt, wobei Herr Stadtpfarrer Dr. Meunon von Stillingen predigen wird. Alle Missionsfreunde sind hierzu herzlich eingeladen.

* Eine Verkehrsabteilung wird heute diesseits und jenseits der Rheinbrücke vorgenommen. Die Straßenabteilung hat sieben und drilbzi zwei besondere Kontrollposten aufgestellt, die die Führung der Straßenbahnfahrzeuge vornehmen, indem jeder Schaffner an der Haltestelle im Bericht über die Befehle des Wagens führt. Auch bei dieser Abteilung handelt es sich um Gewinnung von Material zur Begründung der Notwendigkeit einer zweiten Rheinbrücke. Wieviel Abteilungen werden noch vorgenommen werden müssen, bis die Regierung zur Hebung der Verkehrsverhältnisse auf die Dauer nicht mehr weitergehen kann und schon in den nächsten Jahren an die Erbauung einer zweiten Brücke geschritten werden muß?

* Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 18. ds. Mts. wurden in Düsseldorf in einer Fabrik zahlreicher Instrumente mittels Einbruchs 16 180 oder 17 000 Mark und 2000 minderwertige Zähne im Gesamtwert von 11 000 Mark

gestohlen. Die Zähne waren in Garnituren von 2, 4, 6, 8, 16 und 32 Stück auf Wachsplatten aufgesteckt. Der Täter hat die Zähne in einem Bobyparton fortgeschafft, die von der bestohlenen Firma zur Aufbewahrung der Zahnabdrücke benutzt werden und ein weißes Etikett mit dem Aufdruck 1000 Lohnsünder Papier 5 G Nr. 73 und neben dem Aufdruck eine Schutzmarke (fliegender Hauer) in grüner Farbe tragen. Die Art der Ausführung des Diebstahls läßt auf denselben Täter schließen, der auch den Diebstahl am 24. April in einem anderen Düsseldorfser zahnärztlichen Institut ausgeführt hat. Die bestohlene Firma setzt 5 Prozent des Wertes der wiedererlangten Zähne als Belohnung aus. Um Aufstellung sachdienlicher Ermittlungen, sowie um eventuelle Mitteilung ersucht die Schutzmannschaft hier.

* Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag. Immer noch wird die Wetterlage in der Hauptsache durch den südwestlichen Hochdruck beherrscht, aber von Nordwesten schoben sich vorübergehend Tiefdruckkurven vor, die von kurzen Störungen begleitet sind. Für Sonntag und Montag ist zumeist trockenes, mäßig warmes, aber auch zeitweilig kaltes und mit vereinzelten Niederschlägen verbundenen Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 24. Mai.

Körperverletzung mit Todesfolge. Im Mg. Krankenhaus hier starb heute früh 3 Uhr der Ausläufer Hermann Rhein von Heidenheim, welcher am 11. ds. Mts. dieselbst durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt wurde und seither bewußtlos war.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastautomobil von Ludwigshafen und einem Straßenbahnwagen der Linie 6 erfolgte gestern abend etwa 9 Uhr auf der Jungbaldstrasse am Marktplatz (G 1), wobei beide Fahrzeuge beschädigt und der Führer des Straßenbahnwagens durch umherfliegende Glassplitter im Gesicht verletzt wurde. Gegen den Führer des Lastautomobils ist Anzeige wegen Gefährdung eines Bahntransports und fahrlässiger Körperverletzung erstattet.

Unfälle. Auf der Breitenstraße bei F 1 wurde gestern abend 7 1/2 Uhr ein 52 Jahre alter verheirateter Trecker von hier infolge eigener Unachtsamkeit von einem Straßenbahnwagen umgefahren, aufsteigend aber nicht verletzt. Von einem Automobil umgeworfen und leicht verletzt wurde am 21. ds. Mts. ein 4 Jahre alter Knabe von Rheinau am Bahnhofsübergang dieselbst. Ein Verschulden des Chauffeurs soll nicht vorliegen.

Verhaftet wurden 37 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

* Der Militärverein Mannheim e. V. bezieht sich morgen Sonntag den 25. Mai am dem 40. Jubiläum des Militärvereins in Seckenheim. Abfahrt Seckenheim nach 1 1/2 Uhr. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. In dem am 1. Juni stattfindenden Familien-Festessen und nach 11 Uhr im (Sonderzug Mannheim 061, ab 11 1/2 Uhr vorm.) werden die Teilnehmer arbeiten. Als frühzeitig mit Fahrkarten zu versehen, die jetzt schon bei den bekannten Wäldern erhältlich sind. (Näheres siehe Inserat und Vereinsorgan).

Vergnügungen.

* Feiernacht — Betrachtung. Die regelmäßigen Feiernächte im Feiernachtclub erfreuen sich trotz der noch immer herrschenden Abendkälte eines guten Besuches. Die angekündigten Darbietungen der Grenadierkapelle unter Herrn Musikmeister Heilig's Leitung verdienen aber auch einen festen Zuspruch. Die morgen Sonntag sind ein Nachmittag und ein Abendkonzert der Grenadierkapelle vorgesehen. Falls die Witterung es zuläßt, wird bei einsetzender Dunkelheit eine bengalische Beleuchtung der Anlagen arrangiert werden, worauf wir noch besonders hinweisen wollen.

* Apollo-Theater. Heute abend zum 10. und letztenmale der Schwanz „Der Stolz der Hühner“ (Reizstück) mit Dachtin in der Hauptrolle in Szene. Morgen beginnt Dachtin in zwei Vorstellungen die Abendgastrolle in seinem letzten für Mannheim neuen

langen Stücke mitbrachte. Sehr erfolgreich verlief dagegen das Gastspiel eines ungarischen Operettenschauspielers, des Budapesters Komisch-Theaters im Carltheater. Man sah hier die berühmte ungarische National-Operette „Der Witz“, eigentlich ein romantisch-historisches Spiel, nicht uninteressant, aber zeitlich und musikalisch doch hauptsächlich für magyarische Gemüter geschrieben. Die Operette „Der Witz“ von Jozsef ist eine internationale Durchschmittsache, mit willkürlichem englischen Tanznummern. Am interessantesten war es aber, einige Wiener Operettenschauspieler in ungarischer Auffassung zu sehen: „Bismarck-Prima“, „Gai“, darin befreit vor allem Carl Fedak, der Star des Carltheaters, sie hat aber gar nichts vom Star an sich, sondern ist eine ernste Künstlerin, die schauspielerisch hoch über dem Niveau unserer verschiedenen Liebhaber steht, die dabei lachhaft tanzt und die letzte Mode weiblicher Kostüm bezieht. Auch sonst waren es sehr gelungene und temperamentvolle Aufführungen, bei denen die konventionale Bühnenkunst noch mehr und auch härtere Vereinerung produzierten, als es sonst bei Wiener Operettenschauspielern der Fall zu sein pflegt und das will nicht sagen.

Rudwig Kirchfeld.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Groß. Hoftheater Mannheim (Spezialan.). Im Opernhaus: Sonntag, 25. Mai (hohe Preise, A. Der fliegende Holländer, 7. Uhr. — Romant. 8. Mai: Militär-Vorstellung: „Charlotten

Zehn“, 7. Uhr. — Dienstag, 27. Mai (hohe Preise, A. Die Frau von Messina (Reizstück): Rada, Roderich, Dachtin, Steinhilber, beide vom Carltheater, 7. Uhr. — 8. Mai: 7. Uhr. — Mittwoch, 28. Mai (hohe Preise, D. Die Frau von Messina, 7. Uhr. — Donnerstag, 29. Mai (hohe Preise, C. Der fliegende Holländer, 7. Uhr. — Freitag, 30. Mai (hohe Preise, D. Der fliegende Holländer, 7. Uhr. — Samstag, 31. Mai (hohe Preise, C. „Zehn“ (Der Mann aus dem Hause, 7. Uhr. — Sonntag, 1. Juni: 9. Malines (Reizstück), 7. Uhr. 11 1/2 Uhr; ferner: „Der fliegende Holländer“, 7. Uhr. — Im Neuen Theater: Sonntag, 25. Mai: „Selber Schicksal“, 8. Uhr. — Sonntag, 1. Juni: „Selber Schicksal“, 8. Uhr. — In Vorbereitung: Dreyer: 4. Juni: „Vollkommen“, 6. Juni: „Die Frau von Messina“, 7. Juni: „Die Frau von Messina“, 8. Juni: „Die Frau von Messina“, 9. Juni: „Die Frau von Messina“, 10. Juni: „Die Frau von Messina“, 11. Juni: „Die Frau von Messina“, 12. Juni: „Die Frau von Messina“, 13. Juni: „Die Frau von Messina“, 14. Juni: „Die Frau von Messina“, 15. Juni: „Die Frau von Messina“, 16. Juni: „Die Frau von Messina“, 17. Juni: „Die Frau von Messina“, 18. Juni: „Die Frau von Messina“, 19. Juni: „Die Frau von Messina“, 20. Juni: „Die Frau von Messina“, 21. Juni: „Die Frau von Messina“, 22. Juni: „Die Frau von Messina“, 23. Juni: „Die Frau von Messina“, 24. Juni: „Die Frau von Messina“, 25. Juni: „Die Frau von Messina“, 26. Juni: „Die Frau von Messina“, 27. Juni: „Die Frau von Messina“, 28. Juni: „Die Frau von Messina“, 29. Juni: „Die Frau von Messina“, 30. Juni: „Die Frau von Messina“, 1. Juli: „Die Frau von Messina“, 2. Juli: „Die Frau von Messina“, 3. Juli: „Die Frau von Messina“, 4. Juli: „Die Frau von Messina“, 5. Juli: „Die Frau von Messina“, 6. Juli: „Die Frau von Messina“, 7. Juli: „Die Frau von Messina“, 8. Juli: „Die Frau von Messina“, 9. Juli: „Die Frau von Messina“, 10. Juli: „Die Frau von Messina“, 11. Juli: „Die Frau von Messina“, 12. Juli: „Die Frau von Messina“, 13. Juli: „Die Frau von Messina“, 14. Juli: „Die Frau von Messina“, 15. Juli: „Die Frau von Messina“, 16. Juli: „Die Frau von Messina“, 17. Juli: „Die Frau von Messina“, 18. Juli: „Die Frau von Messina“, 19. Juli: „Die Frau von Messina“, 20. Juli: „Die Frau von Messina“, 21. Juli: „Die Frau von Messina“, 22. Juli: „Die Frau von Messina“, 23. Juli: „Die Frau von Messina“, 24. Juli: „Die Frau von Messina“, 25. Juli: „Die Frau von Messina“, 26. Juli: „Die Frau von Messina“, 27. Juli: „Die Frau von Messina“, 28. Juli: „Die Frau von Messina“, 29. Juli: „Die Frau von Messina“, 30. Juli: „Die Frau von Messina“, 31. Juli: „Die Frau von Messina“, 1. August: „Die Frau von Messina“, 2. August: „Die Frau von Messina“, 3. August: „Die Frau von Messina“, 4. August: „Die Frau von Messina“, 5. August: „Die Frau von Messina“, 6. August: „Die Frau von Messina“, 7. August: „Die Frau von Messina“, 8. August: „Die Frau von Messina“, 9. August: „Die Frau von Messina“, 10. August: „Die Frau von Messina“, 11. August: „Die Frau von Messina“, 12. August: „Die Frau von Messina“, 13. August: „Die Frau von Messina“, 14. August: „Die Frau von Messina“, 15. August: „Die Frau von Messina“, 16. August: „Die Frau von Messina“, 17. August: „Die Frau von Messina“, 18. August: „Die Frau von Messina“, 19. August: „Die Frau von Messina“, 20. August: „Die Frau von Messina“, 21. August: „Die Frau von Messina“, 22. August: „Die Frau von Messina“, 23. August: „Die Frau von Messina“, 24. August: „Die Frau von Messina“, 25. August: „Die Frau von Messina“, 26. August: „Die Frau von Messina“, 27. August: „Die Frau von Messina“, 28. August: „Die Frau von Messina“, 29. August: „Die Frau von Messina“, 30. August: „Die Frau von Messina“, 31. August: „Die Frau von Messina“, 1. September: „Die Frau von Messina“, 2. September: „Die Frau von Messina“, 3. September: „Die Frau von Messina“, 4. September: „Die Frau von Messina“, 5. September: „Die Frau von Messina“, 6. September: „Die Frau von Messina“, 7. September: „Die Frau von Messina“, 8. September: „Die Frau von Messina“, 9. September: „Die Frau von Messina“, 10. September: „Die Frau von Messina“, 11. September: „Die Frau von Messina“, 12. September: „Die Frau von Messina“, 13. September: „Die Frau von Messina“, 14. September: „Die Frau von Messina“, 15. September: „Die Frau von Messina“, 16. September: „Die Frau von Messina“, 17. September: „Die Frau von Messina“, 18. September: „Die Frau von Messina“, 19. September: „Die Frau von Messina“, 20. September: „Die Frau von Messina“, 21. September: „Die Frau von Messina“, 22. September: „Die Frau von Messina“, 23. September: „Die Frau von Messina“, 24. September: „Die Frau von Messina“, 25. September: „Die Frau von Messina“, 26. September: „Die Frau von Messina“, 27. September: „Die Frau von Messina“, 28. September: „Die Frau von Messina“, 29. September: „Die Frau von Messina“, 30. September: „Die Frau von Messina“, 1. Oktober: „Die Frau von Messina“, 2. Oktober: „Die Frau von Messina“, 3. Oktober: „Die Frau von Messina“, 4. Oktober: „Die Frau von Messina“, 5. Oktober: „Die Frau von Messina“, 6. Oktober: „Die Frau von Messina“, 7. Oktober: „Die Frau von Messina“, 8. Oktober: „Die Frau von Messina“, 9. Oktober: „Die Frau von Messina“, 10. Oktober: „Die Frau von Messina“, 11. Oktober: „Die Frau von Messina“, 12. Oktober: „Die Frau von Messina“, 13. Oktober: „Die Frau von Messina“, 14. Oktober: „Die Frau von Messina“, 15. Oktober: „Die Frau von Messina“, 16. Oktober: „Die Frau von Messina“, 17. Oktober: „Die Frau von Messina“, 18. Oktober: „Die Frau von Messina“, 19. Oktober: „Die Frau von Messina“, 20. Oktober: „Die Frau von Messina“, 21. Oktober: „Die Frau von Messina“, 22. Oktober: „Die Frau von Messina“, 23. Oktober: „Die Frau von Messina“, 24. Oktober: „Die Frau von Messina“, 25. Oktober: „Die Frau von Messina“, 26. Oktober: „Die Frau von Messina“, 27. Oktober: „Die Frau von Messina“, 28. Oktober: „Die Frau von Messina“, 29. Oktober: „Die Frau von Messina“, 30. Oktober: „Die Frau von Messina“, 31. Oktober: „Die Frau von Messina“, 1. November: „Die Frau von Messina“, 2. November: „Die Frau von Messina“, 3. November: „Die Frau von Messina“, 4. November: „Die Frau von Messina“, 5. November: „Die Frau von Messina“, 6. November: „Die Frau von Messina“, 7. November: „Die Frau von Messina“, 8. November: „Die Frau von Messina“, 9. November: „Die Frau von Messina“, 10. November: „Die Frau von Messina“, 11. November: „Die Frau von Messina“, 12. November: „Die Frau von Messina“, 13. November: „Die Frau von Messina“, 14. November: „Die Frau von Messina“, 15. November: „Die Frau von Messina“, 16. November: „Die Frau von Messina“, 17. November: „Die Frau von Messina“, 18. November: „Die Frau von Messina“, 19. November: „Die Frau von Messina“, 20. November: „Die Frau von Messina“, 21. November: „Die Frau von Messina“, 22. November: „Die Frau von Messina“, 23. November: „Die Frau von Messina“, 24. November: „Die Frau von Messina“, 25. November: „Die Frau von Messina“, 26. November: „Die Frau von Messina“, 27. November: „Die Frau von Messina“, 28. November: „Die Frau von Messina“, 29. November: „Die Frau von Messina“, 30. November: „Die Frau von Messina“, 1. Dezember: „Die Frau von Messina“, 2. Dezember: „Die Frau von Messina“, 3. Dezember: „Die Frau von Messina“, 4. Dezember: „Die Frau von Messina“, 5. Dezember: „Die Frau von Messina“, 6. Dezember: „Die Frau von Messina“, 7. Dezember: „Die Frau von Messina“, 8. Dezember: „Die Frau von Messina“, 9. Dezember: „Die Frau von Messina“, 10. Dezember: „Die Frau von Messina“, 11. Dezember: „Die Frau von Messina“, 12. Dezember: „Die Frau von Messina“, 13. Dezember: „Die Frau von Messina“, 14. Dezember: „Die Frau von Messina“, 15. Dezember: „Die Frau von Messina“, 16. Dezember: „Die Frau von Messina“, 17. Dezember: „Die Frau von Messina“, 18. Dezember: „Die Frau von Messina“, 19. Dezember: „Die Frau von Messina“, 20. Dezember: „Die Frau von Messina“, 21. Dezember: „Die Frau von Messina“, 22. Dezember: „Die Frau von Messina“, 23. Dezember: „Die Frau von Messina“, 24. Dezember: „Die Frau von Messina“, 25. Dezember: „Die Frau von Messina“, 26. Dezember: „Die Frau von Messina“, 27. Dezember: „Die Frau von Messina“, 28. Dezember: „Die Frau von Messina“, 29. Dezember: „Die Frau von Messina“, 30. Dezember: „Die Frau von Messina“, 31. Dezember: „Die Frau von Messina“.

Am Sonntag wird „Der fliegende Holländer“ gegeben. Anfang 7 Uhr. Im Hofgarten findet eine Aufführung des Stückes „Selber Schicksal“ statt. Die nächste Reizstückdarstellung der Oper ist der lange nicht gegebene „Der fliegende Holländer“ von Carl Maria von Weber.

Für die heutige Veranstaltung von Rufinus „Selber Schicksal“ haben eine große Anzahl von auswärtigen Musikern, Instrumentalisten und Musikreferenten Herrn Reich angemeldet. Volkshaus-Vorstellung bei Nacht in Baden. (Gedruckte Aufhänger mit 1000 Stg. und 700 Stg.) Das Volkshaus-Vorstellung wird am Sonntag, den 25. Mai, seine diesjährige, auf alle Sonn- und Festtage im Sommerhalbjahr berechnete Vorstellung, eröffnen. Zur Aufklärung ge-

Bräuereipolizei in Mannheim am 16. Uhr be- ginnenden Vändereiwettbewerb der repräsentativen Baden-Mannschaften...

Sportplatz bei den Bräuereien. Der Salon- klubs wird die Mannheimer Sportgemeinde noch einmal belegen...

Sonntag, 24. Mai. Salzwedel.

Priz de la Biene: Verlander - Das Rhm. Priz de la Garenne: Rindandou - Petit Duc.

Von Sag zu Sag.

Feldmars. Lietz, 23. Mai. Bei dem Orte Wellingen dürfte beim Bohren der Straße...

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

Brand in der Lederfabrik Heilbronn. Heilbronn, 23. Mai. Wie schon gemeldet, wurde heute nacht ein großer Teil der Leder- fabrik in Asche gelegt.

am gestern der Untergang der Viermischerboot „Rangani“ von der Reederei Raetz zur Ver- handlung. Von 24 Mann waren 30 ertrunken.

Berlin, 24. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Im Alter von 77 Jahren starb hier Wilhelm Lefeldt, der Erfinder der Milchzentrifuge.

Paris, 24. Mai. Der Marineminister hat einen Vorschlag zur Angelegenheit der Ver- jüngerung des Offizierskorps der Kriegs- flotte gemacht.

London, 24. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Buenos Ayres wird ge- meldet, daß bei der Explosion eines Dampf- kessels in einer Gasanstalt in der Nähe des Ha- lens 12 Arbeiter getötet und 20 schwer ver- wundet wurden.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers. München, 23. Mai. Aus Anlaß des Regie- rungsjubiläum des Kaisers benutzte die Stadtverwaltung 300000 Mk. zur Errichtung eines Volkswohlfahrtsbundes.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Nach dem Ergebnis der heutigen Wahlmännerstichwahlen wurden insgesamt gewählt: Fortschrittliche Volkspartei 850, Nationalliberale 260, Sozial- demokraten 420 Wahlmänner.

Der ausgezeichnete Syian. Berlin, 24. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der russische Handmann Kosteutsch, der vor einiger Zeit in Berlin unter Spionagebe- dacht verhaftet und abgeurteilt wurde, ist nun aber wieder gegen Stellung einer Kaution wie- der frei gelassen worden.

Reichsbank. w. Petersburg, 24. Mai. In P. Mün. diger Rede wies Ministerpräsident Kozolow darauf hin, daß in den letzten 4 Jahren sämt- liche Staatsbedürfnisse lediglich durch Staats- einnahmen gedeckt worden seien.

Die Erkrankung des Kaisers von Japan. London, 24. Mai. (Von un. Lond. Bur.) Die letzten Meldungen über den Zustand des Kai- sers von Japan lauten widersprechend.

Die Hochzeit im Kaiserhause. Hannover, 24. Mai. Die deutsch-han- noverische „Deutsche Volkszeitung“ gibt aus Anlaß der heutigen Vermählung eine Festum- mer heraus mit einem von patriotischem Geiste getragenen Begrüßungsartikel.

Das Jahr 1913 — in Deutschland als den- kwürdiges Erinnerungsjahr der glorreichen Ge- schichte des Jahres 1813 mit Begeisterung ge- feiert — bringt dem deutschen Reiche einen neuen großen Festtag, den Tag, an dem des deutschen Kaisers einzige Tochter, Prinzessin Viktoria Luise, sich mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland vermählt.

Die Hohenzollern und die Wittelsbacher. Die Verlobung zwischen den beiden Häusern, die einander so antipathisch waren, wird durch die Heirat des liebreizenden Hohenzollernfindes und des hoffnungsvollen Wittelsbacherfindes besiegelt.

Ein Protest der Anarchisten gegen den Jaren- besuch. Berlin, 24. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Anarchisten hatten für gestern abend eine Protestversammlung einberufen, deren Tagesordnung lautete: Der Jarenbesuch in Deutschland.

Um die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die dreijährige Dienstzeit. Eine kühnliche Kommerzierung. Paris, 23. Mai. In der Deputierten- kammer brachte der Sozialist Bailliant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mar des Fédérés geplanten Kundgebung.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Die Soldatenkündigungen. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Ein- sichten über die Soldatenkündigungen von Aube, welche zeigen, daß der Vorfall in der Tat sehr ernster Natur war.

Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Straßburg. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Anmeldetermin für die Sonderzüge der Badischen Landwirtschaftskammer mit Fahrpreisermäßigung zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung in Straßburg am 30. Mai ds. Js. abläuft.

Volkswirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

Bei dieser günstigen Witterung dürften die sogenannten Frühstrieken bald angepflanzt werden. Ebenso fördert dieses Wetter die weite Fermentation, womit man in den Magazinen vollauf beschäftigt ist.

Der Saatenstand in Württemberg

stellt sich nach den Ermittlungen des statistischen Landesamtes für Anfang Mai (bei der bekanntesten Saatenfolge: 2 mittl. usw.) wie folgt: Winterweizen 3,0, Winterdinkel 3,0, Roggen 2,3, Klee und Luzerne 2,2, Bewässerungsweizen 2,4, andere Weizen 2,5.

den Kantonen wegen Abtretung der Beznau-Lötsch-Werke, die schon früher verschiedentlich angeknüpft und wieder unterbrochen worden waren, neuerdings in ein aktuelles Stadium gelangt sind.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 23. Mai. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 197,50 bz. Staatsbahn 157,25 bz. Lombarden 27,25 P. 1/2 G. Schantungbahn 135-135,25 bz.

Die Abendbörse ließ bei geringen Umsätzen keinerlei ausgesprochene Tendenz erkennen. Montanwerte und Schiffahrtaktien konnten die Mittagskursen nicht ganz behaupten.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 23. Mai. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse. Mais schwimmend: willig auf große Versicherungen von Argentinien.

New York, 23. Mai. (Tel.) Produktmarkt. Weizen. Die Abnahme der Vorräte in Minneapolis und die ungünstige Wetterlage hatten zu Beginn ein leichtes Anziehen der Kurse zur Folge.

Table with 2 columns: Kurs vom 23. 22. and 22. 21. listing various commodities like Brazilian coffee, Spanish coffee, etc.

Produkte.

Table with 2 columns: Kurs vom 23. 22. and 22. 21. listing various products like wheat, flour, oil, etc.

Wasserstandsberichte v. Monat Mai

Table with 4 columns: Station, Datum, Wasserstand, Bemerkungen. Lists water levels at various stations.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with 4 columns: Datum, Zeit, Temp., Wind. Shows weather observations for Mannheim.

Witterungsberichte

berichtet von der Amtl. Anstaltsstelle des Schwäbischen Landesamtes in Karlsruhe. Mittelschwere Vorwetterperiode am 23. Mai morgens 1913 um 7 Uhr.

Eisen und Metalle.

London, 23. Mai. (Schluss) Kupfer willig per Kass 16.15. Zinn fest, per Kass 22.50. Blei fest, per Kass 13.75.

Viehmarktbericht.

Table with 2 columns: per 30 Kilo Lebend-Schlachtgewicht and prices for various types of livestock.

Effekten.

Table with 2 columns: Kurs vom 23. 22. and 22. 21. listing various stocks and bonds.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

W. G. Zuckerfabrik Dillmann. Die Rohrzuckerfabrik hat seinen durch ein Gesetz festgesetzten Zinsfuß von 4% auf 3% herabgesetzt.

Von der Reichsbank. Nach einem Zwischenausweis vom 10. d. M. hat der Metallbestand um 25 Millionen Mark zugenommen, während sich die Anlagen um 47 Mill. M. verringerten.

Rheinische Kohlenhandels- und Reederei-Gesellschaft m. B. H. (Kohlenkontor). Wie wir hören, wird die Dividende für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 55 (50) Pfg. für die 1 betragen.

Motor A-G. für angewandte Elektrizität. Baden (Schweiz). Nach der „N. Zür. Ztg.“ sind die Verhandlungen der Gesellschaft mit

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Gefahren am 21. Mai. Junfer „Sera“ v. Rotterdam, 14.100 T. Get. u. G. Weitz „Sera“ v. Rotterdam, 13.800 T. Get. u. G.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung, Badische Neueste Nachrichten.

Nr. 10.

1913.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Aktien-Bräuerei Dinglingen, 4% Partial-Obligationen.
- 2) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
- 3) Anatolische Eisenbahn-Ges., konv. 4 1/2% Obligationen.
- 4) Bierbrauerei zum Stern vorm. J. Graf A.-G. in Gottmadingen (Baden), Partial-Obligationen.
- 5) Böhmisches Nordbahn, 4% Gold-Prior.-Obl. von 1882.
- 6) Brauerei-Gesellschaft vormals S. Moninger in Karlsruhe, 4% Partial-Obligationen von 1896.
- 7) Bruchsaler Stadt-Schuldverschreibungen von 1895.
- 8) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 9) Brüsseler 2 1/2% Maritime 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 10) Bulgarische Rote Kreuz-Lose von 1912.
- 11) Central-Landschaft für die Preuß. Staaten, Pfandbriefe.
- 12) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 13) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.
- 14) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch.
- 15) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888.
- 16) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuz, 25 Lire-L. v. 1888.
- 17) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1888.
- 18) Lissaboner 4% Stadt-Anleihe.
- 19) Lütticher 2 1/2% Pr.-Lose v. 1897.
- 20) Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler A.-G. zu Teningen in Baden, 4% Teilschuldversch.
- 21) Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern, Grundschriftbriefe.
- 22) Oesterreichische Allgem. Bod.-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
- 23) Oesterreichische Allgemeine Bod.-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. II. Emission 1882.
- 24) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
- 25) Serbische 4% amortisierbare Anl. von 1890.
- 26) Serbische 5% Staats-Anl. v. 1902.
- 27) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Upravna fondova), 4 1/2% Gold-Obligationen von 1911.
- 28) Ungarische Hypothekbank, 4% Prämien-Obligationen v. 1884.
- 29) Ungarische Hypothekbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 30) Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Lose) von 1870.
- 31) Vereinigte Freiburger Ziegelwerke A.-G. in Freiburg i. Br., 4 1/2% Teilschuldversch. v. 1898.
- 32) Waggonfabrik A.-G. in Rastatt, 4 1/2% Obligationen.

5) Böhmisches Nordbahn, 4% Gold-Prior.-Obl. von 1882.
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.
31. Verlosung am 15. April 1913.
Zahlbar am 30. Juni 1913.
Lit. A. a 3000 K. 11 101 178 357
379 532 579 629 820 1014 074 153 556
616 805 811 858 970 2166 171 324 264
404 521 607 708 812 872 859 924 3085
294 302 430 441 539 562 724 763 880
969 4075 087 330 353 358 422 464
521* 578* 714* 902 913.
Lit. B. a 1500 K. 5118 141 208 329
395 591 735 742 780 925 6341 395 611
505 681 719 804 7009 049 051 062 132
185 393 404 409 420 448 496 567 697
807 889 909 912 969 8224 315 399
425 498 629 635 751 863 878 898 974
9037 039 150 442 493 628 882 19231
520 587 769 817 842 897 11016 042
108 350 788 876 941 12078 103 165
174 200 337 392 533 669 790 851 882
958 13088 119 182 187 231 294 369
398 475 516 650** 055* 689**
810** 860** 881** 946** 990**
14282** 500** 845** 807** 815**
824** 884** 15016** 028** 055**
214** 225** 349** 578** 716**
720** 776** 789** 923** 977**
16014** 027** 082** 110** 269**
342** 410** 543** 17010** 041**
184** 296** 386** 459** 480**
485** 488** 572** 598** 760**
867** 877** 18169** 283** 335**
043** 088** 087** 19022** 050**
993** 104** 185** 338** 417**
621** 704** 705** 774** 29053**
221** 398** 435** 546** 658**
663** 673** 705** 709** 817**
21044** 131** 169** 214** 318**
389** 440** 446** 666** 804**
851** 23234** 362** 381** 382**
610** 812** 904 924.
Lit. C. a 300 K. 22059 124 265 311
433 554 568 762 24032 264 398 390
414 435 722 835 919 973 25029 179
195 300 531 545 601 870 26006 616
029 124 141 267 277 288 313 383 430
438 474 583 683 742 745 800 916
37018 029 105 398 753 859 896 919.
Die mit * bezeichneten Obligationen a 3000 K. wurden in Zehntel, die mit ** bezeichneten Obligationen a 1500 K. in Fünftel zerlegt und sind mit der angelegten Ursprungs-Obligation diese Teilschreibungen sämtlich mitverlost.

12) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.
151. Verlosung am 21. April 1913.
Zahlbar am 15. April 1914.
Serien:
3120 7243 8486 9468 9621
11503 12855 13027 20730 21011
22008 22740 23371 33830 34303
37200 38132 41006 44326 44919
47372 52904 53663 54621 54851
58807.
Prämien:
Serie 7243 Nr. 3 11, 9621 0
(100000) 10, 11503 12, 12855 2
16, 13027 4, 31011 1 (1000) 24,
32746 4 15 17 33, 33371 7, 32830
7 (1000) 34326 10 17, 37200 3,
41006 2, 44326 4 (1000), 53003
8 (2000) 11, 54621 18, 58807 8.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 250 Fr. gezogen.

18) Lissaboner 4% Stadt-Anl.
Emission vom Mai 1886.
Verlosung am 19. April 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.
a 2000 K. 134 630 900 1061 889
488 794 2348 607 8076 343 558 688
864 4461.
a 400 K. 4619 5049 263 296 477
501 913 6052 193 418 642 697 743
786 7098 252 698 8305 445 9262
10293 417 559 814 11209 465 780 768
783 12040 265 606 13091 573 14671
15348 658 982 16043 217 263 426 843
889 17062 238 619 703 806 18460
488 19091.
Prämien:
Serie 112 Nr. 14 13, 553 3, 655
12, 2704 24, 4076 12, 1923 16,
6098 28 (1000), 6731 7, 13741 1,
15342 11 (250), 17404 28, 18024 7,
19147 4, 19405 19 (250), 22170 5,
23805 7, 26050 9, 26123 10,
26274 7, 26303 6 (50,000), 28431 11,
31132 2 20 (500).
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

19) Lütticher 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1897.
79. Verlosung am 19. April 1913.
Zahlbar am 1. September 1913.
Serien:
113 553 688 1613 2704 2905
4076 4923 6008 6731 9569 13741
15342 15764 17404 18009 18024
18205 19147 19185 19405 21485
21900 22170 23805 23323 25700
26050 26133 26274 26303 28431
29193 30473 31132 31778 31965.
Prämien:
Serie 112 Nr. 14 13, 553 3, 655
12, 2704 24, 4076 12, 1923 16,
6098 28 (1000), 6731 7, 13741 1,
15342 11 (250), 17404 28, 18024 7,
19147 4, 19405 19 (250), 22170 5,
23805 7, 26050 9, 26123 10,
26274 7, 26303 6 (50,000), 28431 11,
31132 2 20 (500).
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

20) Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler A.-G. zu Teningen in Baden, 4 1/2% Teilschuldversch.
6. Verlosung am 15. April 1913.
Zahlbar mit 100 K. am 1. August 1913.
79 115 179 184 188 289 360 803
838 844 818 845.
Prämien:
Serie 112 Nr. 14 13, 553 3, 655
12, 2704 24, 4076 12, 1923 16,
6098 28 (1000), 6731 7, 13741 1,
15342 11 (250), 17404 28, 18024 7,
19147 4, 19405 19 (250), 22170 5,
23805 7, 26050 9, 26123 10,
26274 7, 26303 6 (50,000), 28431 11,
31132 2 20 (500).
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

1) Aktien-Bräuerei Dinglingen, 4% Partial-Obligationen.
Jetzt Mittelbadische Brauerei-Gesellschaft zum Großen A.-G.
11. Verlosung am 1. Juli 1913.
Zahlbar mit 100 K. am 1. Juli 1913.
a 1000 K. 23 38 47 100 343 526
a 500 K. 329 349 364 423 438 526
664 668.
a 300 K. 706 764 770 801 874
878 883 901 934 938 961 982 984
996 998.
a 200 K. 1001 020 063 071 098 116
127 160 169 170 172 178 189 190 194.
a 100 K. 1301 265 297 320 326
346 356 378 391 322 327 330 339 349
353 377 382 384 388 390.
2) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
Die auf den 1. April 1913 fallende Serienziehung ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.
3) Anatolische Eisenbahn-Ges., konvertierte 4 1/2% Obl. Société de Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie.
19. Verlosung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 1. Oktober 1913.
Serie I.
(Stammlinie Heidar-Pascha-Angora.)
Lit. A. a 400 K. 183 1004 2079 280
384 3524 4093 5162 394 017 6008 203
790 7010 916 8630 3065 140 802
18047 11317 12367 912 14242
263 467.
Lit. B. a 2040 K. 16417 466 705
17043 068 223 598 18150 293 19003
28766 2575 23160 758 24281 25711
24284 23919 28701 29217 405 30775
33372 989 34255 343 35164 168 199
2315 546 733 750.
Lit. C. a 19,200 K. 38656 650.
Serie II.
(Ergänzungsseriete Kischschehr-Konja.)
Lit. D. a 400 K. 32547 561 863
40991 492 900 41710 766 42473 896
4316 44367 504 45807 46380 47608
801 48078 847 893 49733 52050 53254
501 793 847 54638 56743 58437 729
64608 469 62377 378 63131 308 622
624 64401 67567 68967 70862 71045
73392 806 887 74909 25831 937 76293
831 889 72516 78753 80138 190 81068
82230 880 83053 832.
Lit. E. a 2040 K. 84823 980 982
85297 545 86146 162 393 87632 850
88411 89468 90388 94621 95849
97067 212 766 98183 99325 109093
10410 102154 292 103618 869
104366 634 710 891 105261 705 915
106297 358 887.
4) Bierbrauerei zum Stern vormals J. Graf, Aktien-Ges. in Gottmadingen (Baden), Partial-Obligationen.
Verlosung am 14. April 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.
22 54 77 136 138 164 191 247 276
283 285 291 414 434 662 818 849 885
890 896 848 887.

6) Brauerei-Gesellschaft vrm. S. Moninger in Karlsruhe, 4% Partial-Obl. von 1896.
Anleihe von 750,000 K.
12. Verlosung am 2. Mai 1913.
Zahlbar am 1. August 1913.
Lit. A. a 1000 K. 65 80 121 176
186 291 491.
Lit. B. a 500 K. 50 98 138 181
186 284 284 354 468.
7) Bruchsaler Stadt-Schuldverschreibungen von 1895.
Verlosung am 18. April 1913.
Zahlbar am 1. Oktober 1913.
Lit. A. a 1000 K. 106 111 128
129 143 221 225 297 398 450 491 609
617 686 730 791 901.
Lit. B. a 500 K. 15 22 64 100
105 229 384 404 516 557 665 681
682 994 926 966 984.
Lit. C. a 200 K. 13 42 96 96 100
213 316 547 562 587.
8) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
62. Verlosung am 8. April 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.
Serien:
288 431 2481 3680 5675 5958
6010 7465 7489 7918 8020 9029
9487 13309 13578 15679 15866
17323.
Prämien:
Serie 288 Nr. 6, 2481 6 11 (1000)
12, 5953 7 15 (250) 20 (250) 21 (500),
6010 14, 7465 23, 7489 26, 13309
10 16, 13578 6 (10,000) 10 16, 15579
9 18, 18866 4 22.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

13) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.
Verlosung am 6. April 1913.
3 1/2% Obligationen.
Zahlbar mit 100 K. am 1. August 1913.
Lit. C. a 1000 K. 17.
Lit. E. a 200 K. 22 63 68.
4% Obligationen.
Zahlbar am 1. Oktober 1913.
Lit. A. a 5000 K. 2.
Lit. B. a 2000 K. 224 227 488
499 534 707 711 956 1159 173 438 452
638 818 2111 301 614 693 748 781
828 832 853 607 622 768.
Lit. C. a 1000 K. 53 301 310 442
580 634 744 833 1029 110 131 630 826
908 2149 224 273 389 409 686 600 756
817 918 227 249 354 414 663 762
817 818 846 106 301 306 329 405 690
693 649 5240 443 448 544 621 626 741
649 901 9325 882 739 799 7246 479
547 592 721 789 935 8044 056 350
10132 129 216 220 301 315 331 374
397 11009 029 078 087 313 408 422
443 465 12060 303 320 632 747 877
122 12407 631 897 892 836 901.
Lit. D. a 500 K. 56 98 266 277
487 462 686 720 1282 328 249 621 848
859 916 2080 384 616 771 786 825
3007 089 174 692 768 799 832 891 964
4294 324 1074 840 860 863 8107 374
388 392 6303 344 390 443 490 554
692 594 7187 423 464 8075 388
Lit. E. a 200 K. 187 199 549 692
733 974 1032 246 255 328 489 710 796
844 918 943 960 1306 670 889 3020
106 272 369 463 4004 996 204 297 452
561 673 708 787 5066 966 171 234 425
546 722 737 6031 086 177 465 839
7146 159 368 560 571 650 661 688 747
771 8305 139 536 847 900 994 9132 124.
14) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch.
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.
Verlosung am 2. Mai 1913.
Zahlbar am 1. November 1913.
5% Silber-Prioritäts-Schuldversch. I. Emission von 1872 (79. Verlosung).
a 300 Fl. 12808 311 856 866 887
893 894 865 866 867 870 40943
902 908.
5% Gold-Prioritäts-Schuldversch. II. Emission von 1877 (67. Verlosung).
a 400 K. 4908 290 910 911 914
7101 102 10770 11580 807 874 876
899 900.
4% Silber-Prioritäts-Schuldversch. III. Emission von 1898 (46. Verlosung).
a 1000 Fl. 292 666 1172 997
2113 132 447 791 927 8401 4157
6976 6383 808 835 7419 700 8163
953 590 787 9305 862 899 795.
a 200 Fl. 11451-456 14421-425
17066-070 221-225 451-454 789
-790 19636-820 21006-070 741-745
745 24296-390 85501-855 841-845
72586-690 961-965 28226-230 665
-670 34896-690 35531-650 880-890
900 88341-840 99766-120 41761-765
48361-966 46881-885 48251-265
49351-966 50996-100 57761-765
58558-660 60441-445.
15) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888.
80. Verlosung am 2. Mai 1913.
Zahlbar am 31. März 1914.
Serien:
196 489 843 955 1639 2392
2472 2967 3576 3592 3907 4887
6314 6217 6634.
Prämien:
Serie 196 Nr. 4 15 (15,000) 16
21 32, 489 5 9 10 13 24 32 40 60,
842 30, 955 10 18 19 40 (250),
2392 1 49, 2472 4 7 27 41 42 49,
2967 24 (100) 27 45, 3576 18 49 60,
3592 46, 3907 32, 4887 7 18 28
37 40 45 49, 5314 7 17 18 40, 6217
28, 6634 10 17 22 44.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.

16) Italienische Ges. vom Roten Kreuz, 25 Lire-Lose v. 1885.
109. Verlosung am 2. Mai 1913.
Zahlbar am 9. Mai 1913.
(Anleihe mit 20% Abzug.)
Amortisationsziehung:
Serie 364 1634 1634 1634 1634
1959 2096 2461 2738 3508 5125
5219 5953 5985 7118 7396 7550
8295 8912 9055 9702 9783 10022
10060 11251 11316 11372 11377
11733 Nr. 1-50 a 97 Lire.
Prämienziehung:
Serie 3695 Nr. 4 (500), 2220 20
(1000), 3141 24 (500), 4179 45 (1000),
4405 25 (500), 6788 33 (500), 6938
28 (500), 10319 1 (500), 10610 30
(20,000) Lire.
17) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prior.-Anl. v. 1893.
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.
16. Verlosung am 2. Mai 1913.
Zahlbar am 1. August 1913.
Serie 1 187 230 286 364 387 391

22) Oesterreichische Allgem. Bod.-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
105. Verlosung am 15. Mai 1913.
Zahlbar am 1. Dezember 1913.
(Prämien mit Abzug.)
Amortisationsziehung:
Serie 295 331 436 608 614 652
2128 2299 2488 2512 2813 2848
2898 2933 2966 2980 3304 3904
3347 3368 3388 3479 3781 Nr. 1-100 a 200 Kr.
Prämienziehung:
Serie 147 Nr. 91 (90,000), 544
3 (4000), 3482 15 (2000), 3713 61
(2000 Kr.).
23) Oesterreichische Allgemeine Bod.-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. II. Emission 1889.
96. Verlosung am 6. Mai 1913.
Zahlbar am 1. Februar 1914.
(Prämien mit Abzug.)
Amortisationsziehung:
Serie 623 1793 1814 2067 3659
3833 4177 4288 4764 6184 6322
6478 7196 7190 7741 Nr. 1-150 a 200 Kr.
Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.
Serie 833 Nr. 4, 900 1 (2000),
1075 33 (2000), 2144 14, 2500 42,
2652 30, 3335 28, 5843 48, 6530
13 (2000), 7104 41 (20,000), 7400
40, 7689 2, 7735 3, 7944 27.
24) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.
Anleihe von 45,000,000 Fr.
45. Verlosung am 19. März/1. April 1913.
Zahlbar am 18. Juni/1. Juli 1913.
a 500 Fr. 32 109 170 224 261
320 366 374 682 704 711 753 925
1026 106 199 320 422 494 556 819
995 2066 997 181 194 622 654 619
694 774 3048 167 216 234 505 666
739 769 864 884 971 4027 149 397
973 661 788 5018 038 142 187 197
242 242 457 472 630 606 616 676
807 818 910 989 993 6126 146 178
261 7089 109 138 331 343 470 517
628 692 757 833 8014 093 131 228
311 411 697 696 706 739 856 867 921
9108 176 208 879 287 511 523 621
626 664 836 870 10090 499 598 596
776 780 814 11376 607 696 708 864
12676 326 369 671 735 990 13661
161 248 248 606 427.
a 1000 Fr. 12033 670 707 769
769 909 905 14107 572 633 791 842
914 988 992 15096 112 150 202 245
464 687 638 674 679 890 802 804 951
10942 138 241 317 389 427 641 532
765 867 896 899 17972 111 169 199
209 248 425 18310 587 512 571 19290
309 426 439 497 633 648 612 663 686
896 828 889 923 938 938 944 967 20211
220 250 617 640 657 761 756 21407
483 527 528 661 678 692 801 22407
857 802 882 2300

Apollo Theater

Alles nimmt einmal ein Ende! so auch das **Hartstein Gastspiel** im **„Apollo“**. Heute zum letzten Male **Der Stolz der III. Kompagnie!** Morgen letzter Sonntag **2 Vorstellungen** Anfang 4 und 8 Uhr zu vollen Preisen. In beiden Vorstellungen **Der letzte Schlager Hartstein** in seiner Abschiedsrolle **Wen für Mannheim!**

Heinrich amüsiert sich!

In den Nachmittags-Vorstellungen die gleiche ungekürzte Vorstellung wie abends.

Allabendlich nach Schluss des Theaters: **Mannheim im Nacht im Trocadero** Vorträge, Gesang, Tanz, Wiener Musik.

Morgen Sonntag Beginn 3 Uhr **Bier-Cabaret im Goldsaal**

Allabendlich Beginn 8 Uhr im Café-Restaurant **D'Alsace**

Künstler-Konzerte der Kapelle Böck

Sonntag, den 1. Juni Beginn der **Operetten - Saison** Gastspiel des **Max Walden-Ensemble.**

I. Novität **Parkettsitz Nr. 10.**

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHHEIM

Samstag, den 24. Mai 1918

48. Vorstellung im Abonnement B zum ersten Male

Die Brautwahl

Phantastische Oper in einem Akt mit drei Akten von Arrigo Boito

Regie: Eugen Debraß — Dirigent: Krüger-Bodansto

Personen:

Der Kommissar des Bodminfel (Joachim Krüger)	die	Max Felma
Albertine, seine Tochter (Eise Tuschka)		
Edmund, Geheimer Kammer-Sekretär (Edmund Leben, ein junger Maler)	drei	Friedrich Hertling
Baron Benso, ein tüchtiger Elegant (Der Goldschmid)	Freier	Alfred Sandberg
Leonhard (Der Jude Manolle ein Greis)	Die beiden	Gund Wohling
1. Diener Bodminfels	Besonderen	Wilhelm Denten
2. Diener Bodminfels		Heinrich von der Brandt
Ein Dieb		Anton Scherper
		Karl Joller

Volksmenge, der unglückliche Chor

Szene: Berlin, um das Jahr 1820

Spiel: Im Tiergarten zu Berlin

1. Akt: 1. Bild, Straße

2. Akt: 1. und 2. Bild, Zimmer bei Kommissar des Bodminfels

Intermezzo: „Der Froschhais“ bei Berlin

3. Akt: 1. und 2. Bild, Zimmer bei Bodminfel

Soffenzeit: 1/2, 7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr.

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Gute Preise

Gebrüder Wirth

Spezialhaus feiner Herren- u. Damenwäsche

0 5, 6 Tel. 7166 0 5, 6

Herrenhemden nach Maas

Indantroufarbige Stoffe. Beste Ausführung.

Tadellos Sitz. Beste Ausführung.

UT Lichtspiele

P 6, 23/24.

Direktion: W. Richter, Kapellmeist. O. Homann-Wobau.

Vom 24. bis 26. Mai:

Der phänomenale Cines-Schlager: Der Kampf um Weltanschauungen

(Interessante Szenen aus dem kastilianischen Hofleben.)

Spannende Tragödie in **2 Akten.**

Gespielt von ersten Schauspielern italienischer Bühnen sowie ein weiteres **Pracht-Programm.**

Restaurant Friedrichshof

L. 15, 15 am Hauptbahnhof Tel. 1482

Täglich ab 7 Uhr

große erstkl. Konzerte.

Gut bürgerl. Küche. — Jeden Donnerstag **Schlachtfest.**

Sonn- u. Feiertage **Frühshoppenkonzert.** von 11-1 Uhr

Lustkurort **Gasthaus u. Pension Schriestheim a. d. B.** (Altes Haus) Tel. 3 (alt.)

Schöne Fremdenzimmer, romantischer Garten mit Felsenpark, gesunde Lage zwischen herrlichen Wäldern. Anerkannt vorzügliche Küche. Mannheimer dunkel und hell Bier. Gute Weine. 191

Prima Apfelseln.

Pension v. M. 1.30 an. Der Inh.: Adam Krüger.

Schwefingen.

Spargel-Saison!

Schremppe'sches Bier

in Mannheim bei:

Jakob Fassold, Restauration, T 2, 15	August Zillhardt, „Terrassen-Restaurant“, Stefanienpromenade 15
J. Kratzmeier zum „Tattersall“, Tattersallstr. 27	Letz, Eugen, Bierhändler, A 1, 8
L. Leonhardt, zum „Rheintal“, D 7, 17	Tremmel, Flaschenbierhandlung, U 6, 25
Linnebach, M., Restaur. z. Sängerrunde, Lameystrasse Nr. 17.	Böbel, Louis, Handlung, St. Laurentiusstr. 3
Heinrich Leuchtweis, „Hotel Royal“ b. Bahnh.	Brecht, Heinrich, Handlung, J 4, 3
Georg Wagner, „z. Jungbuschbrücke“, Bellstr.	J. Klein, Handlung, Dalbergstrasse 3
Karl Wöllner, Restaurant „z. Biedermaier“, Kl. Merzelstrasse 6	Schleicher, M., Augartenstrasse 41 und 80
	Schmiedel, Waldhofstrasse 17

Friedrichspark.

Sonntag, den 25. Mai nachmittags 3-6, und abends 8-11 Uhr

Militär-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des II. Bad. Grenadier-Reg. „Kaiser Wilhelm“ I Nr. 110.

Leitung: Kap. Musikmeister Köhlig.

Abends **Bengalische Beleuchtung**

Stattfindung: für Erwachsene 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten gegen Vorzeigen des Kartens frei.

Restaurant Biedermeier

21. Reuzelstraße — am Gasbahnhof

Bayr. Weizenbier-Ausführung

sowie prima Bier auf der Brauerei Schremppe, Karlsruhe. Carl Wöllner.

Weinrestaurant „Coreley“

Nähe Apollo. — Nähe Luisenpark.

G 7, 11 **Grete Werner** Tel. 2952.

Gemütliche Lokalitäten.

Spezialität: Offene Rhein-Weine.

Zum Storchchen K 1, 4 Tel. 727.

Empfehle meinen bek. guten, reichlichen Mittag- und Abendessen in und ausser Abonnement zu billigen Preisen.

Abendplatten in grosser Auswahl. 0000

Spezialität: Stampfplatten von 60 Pfg. an.

Täglich Konzerte: Korschbaum's humoristische Dachauer-Bauernkapelle.

z. Zt. grösster Schlager Mannheims.

Modernes Unterhaltungs-Einblusment. B. Lemmer.

Von der Reise zurück

Frauenarzt Dr. E. Fischer

0 2, 1. 81102

Pianos

von 425 Mk. an

Pianos zur Miete

pro Monat von 6 Mk. an

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux

Bruchleidende

nehmen mit ihr Selben zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federband zu leicht ist. Mein Bruchband „das e. f. h. g. „Körbchen“, eines der besten, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei nervösen, kalten Gelenken bewährt. Zahlreiche Zeugnisse, Weib- und Mädchenklagen, Gesundheitsf. Mein Bruchband ist mit Bismutschmelze in Kombination. Donnerstag, 24. Mai, 9-11, Hotel Fischer, Def. am Hauptbahnhof. 2. Badstr. 6, 6. Stuttgart. Schmelzstr. 44 A.

2 neue 12 Pfg.-Cigarren

Waldnixe „Legitima“

No. 169 No. 170

Cigarrenhaus Stefan Fritsch Mannheim.

P 1, 3 Telefon 3904 Breitestrasse.

„Bekanntes Haus für gute Cigarren.“

Hummel's Bierdepôt, D 5, 4 Telefon 1665

empfiehlt seine erstklassigen

Biere für Haushalt und Festlichkeiten

in Flaschen, 6- u. 10-Liter-Syphons, sowie Gebinden jeder Grösse: Süsser Tafel- u. Lager-Biere, Münchner Löwenbräu, Dortmunder-Union, Kulmbacher, Original Pilsner Kaiserquell. (Erste Aktien).

Flaschen-Wein-Versand von la. Qualitäts-Weinen. Man verlange Preisliste, Lieferung franks Haus.

Damen-Hüte!

Wegen Umzug nach O 7, 12, sehr billigen Verkauf von

Damenhüten, Blumen, Federn, Schleier und Formen

Wiener Modes-Salon

Inh.: Ludwig Kindermann-Amler :: O 3, 6, 1 Tropps.

Frauenverein Mannheim

Haushaltungs- und Kochschule

Am 1. Juni beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen und nähere Auskunft bei der Kassiererin **L. S. 1** nachmittags von 11-12 Uhr.

Driskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.

Bekanntmachung.

Die ordentl. Generalversammlung der genossenschaftlichen Kasse am Donnerstag, den 3. Juni 1918, abends präzis 7/8 Uhr im oberen Saale der Restauration „Rohdenheimer“ (frühere Centralhalle, Q 2, 16) soll.

Tagesordnung:

- Vorlage der Jahresrechnung 1917.
- Berichterstattung der Rechnungsprüfungs-Kommission.
- Bericht und Rechnungslegung über den Entwurf der Kassenlegung nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung.

Zur den Herren Vertretern noch besonders eingehende schriftliche Einladung dient als Legitimation und in beim Besucheingang auf Verlangen vorzuzeigen.

Mannheim, den 24. Mai 1918.

Der Vorstand: Wilhelm Heberlein, Vorsitzender. Ruane.

Gartenstadt.

Vorfestung eines ausgestatteten 5 Zimmerhauses vom 3. bis einschließlich 25. Mai von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr. 91407

tritt 10 Pfg.

Gartenstadt-Gesellschaft Mannheim.

Durlacher Hof.

Jeden Sonntag von 11-1 Uhr

Frühshoppen-Konzert

Eintritt frei. Kein Bierausschlag.

Wiener Café Friedrichsbau

J 1, 3 Breitestrasse J 1, 3

Beginn der tägl. Konzerte

Samstags u. Sonntags nachmittags 4 1/2 Uhr.

in **Bitona** am Marktplatz konzentriert

morgen Sonntag von 3 Uhr ab die **Mannheimer Bandoneon-Kapelle**

Eintracht

Freiwillige Feuerweh

Mannheim

II. und IV. Kompanie.

Donnerstag, den 26. Mai d. J. abends 7 Uhr hat die geehrte Mannheimer 11. u. IV. Kompanie für die am 24. Mai d. J. stattgehabte Sitzung der Mitglieder der 11. u. IV. Kompanie eine Einladung zu einer Sitzung auszusenden.

Die Hauptversammlung der 11. u. IV. Kompanie soll am 26. Mai d. J. abends 7 Uhr im Saale der Restauration „Rohdenheimer“ stattfinden.

Militär-Verein Mannheim.

Am Sonntag, den 25. Mai abends 7 Uhr hat der Verein am **40. Stiftungsfest** des Militärvereins Sandhofen. Näheres: Hauptkassier Herrmannstr. 150 Nr. 150

Sonntag, den 1. Juni **Familien-Ausflug** mit Musik nach Bad Dürkheim und Umgebung. Näheres: Hauptkassier Herrmannstr. 150 Nr. 150

Sonntag, den 1. Juni **Familien-Ausflug** mit Musik nach Bad Dürkheim und Umgebung. Näheres: Hauptkassier Herrmannstr. 150 Nr. 150

Evangelischer Pionier-Verein.

Einladung

zur ordentlichen (1918) Generalversammlung am Dienstag, 27. Mai, nachmittags 7 Uhr, in der **Diamantenhalle**, P 7, 27, 20.

Tages-Ordnung: Jahresbericht. Der Vorstand.

Roll's

tägliche Hafenfahrten

Safenfahrten:

11 Uhr ab Rheinbrücke

11 1/2 Uhr ab Rheinbrücke

12 Uhr ab Rheinbrücke

Waldpartifabriken:

ab 11 Uhr von Rheinbrücke

Nach Spener:

3 Uhr ab Rheinbrücke

Hochzeitsbräuche bei den Hohenzollern.

Von jeder sind Hochzeiten am preussischen Hofe mit besonderer Klang- und Prachtentfaltung begangen worden. Bei der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise wird von dieser Uebereinstimmung, so berichtet die „Post“, um so weniger abgewichen werden, als die Braut die einzige Tochter des Kaisers ist und als mit dem Fest ihrer Vermählung die Feier der silbernen Hochzeit des Bräutigams des Brautvaters u. Ehegatten der Braut verbunden wird. Die zweifache Feier erfordert erhöhten Aufwand, aber der Aufwand wird in der Hauptsache durch ehrenwürdigen Brauch und altes Herkommen vorgezeichnet sein. Die Vereinerung der Sitten und Gewohnheiten, die im Laufe von mehr als zwei Jahrhunderten sich vollzogen hat, ist auch auf verschiedene Einzelheiten dieses Zeremoniells von erheblichem Einfluß gewesen. Manche Zeremonien und Ausstattungen, die früher auch an fürstlichen Höfen als selbstverständliche Gebräuche galten sind entweder völlig beseitigt oder durch ganz sinnbildliche Handlungen ersetzt worden. Die Einteilung der Feier jedoch und ihre einzelnen Abschnitte sind meistens geblieben. Das Zeremoniell ist heute, um anzudeuten und angewendet, aber nicht beliebig geändert zu werden. Das Zeremoniell ist erhalten; es schreibt nicht nur vor, es zwingt.

So gebietet das Zeremoniell den feierlichen Gang der Braut, aber nur dann, wenn die Braut von auswärts kommt. Die Tochter des Kaisers ist hier zu Hause, mithin fällt die „Einführung“ fort. Die Mitglieder der Berliner Hofkapelle befinden sich von alters her das Vorrecht, bei einer solchen „Einführung“ zu Pferde zu erscheinen. Dieses Vorrecht gelangt zu machen und auszuüben, muß sich die Jungfrau diesmal verweigern. Auch die rote Tüchlein, die sonst vor einem herzoglichen Einzuge der königliche Marshall entfallen muß, wird dieses Mal bedeutend verändert. Sonst müssen die bei dem Einzuge zu benutzenden Schirme und besonders die Brautkrone mitgenommen, gepußt und tadellos hergerichtet; ferner müssen die Pferde für all diese Wagen in einer Reihe von Probefahrten eingefahren werden. Ein großer Teil dieser Arbeit ist bei der letzten Hochzeit nicht erforderlich.

Sobald schreibt das Zeremoniell die Bekleidung der Ehegatten vor. Die Ehegatten sind der Kaiserin, im preussischen Königsstande ist es üblich, zur Vermeidung aller unklaren Vorstellungen die Wirkung der Ehe zu bestätigen und Kinder verträglich festzusetzen. Der Vertrag pflegt im Rahmen der beiden Familienoberhäupter, im vorliegenden Falle also im Rahmen des Kaisers und des Herzogs von Cumberland, abgeschlossen zu werden. Er beginnt mit dem Ehebündnis, endet im weiteren die Ausfertigung, des Heiratsbuchs, die Morgengabe, die Fabelgelder, das Witium, und trifft auch letztwillige Anordnungen. Den Schluß bildet die Bestimmung: „Schulden sollen und wollen der Prinz und die Prinzessin nicht kontrahieren.“ Für den Fall aber, daß dies dennoch geschehen sollte, pflegt ordnungsgemäß zu werden, daß, mindestens ein Teil für die Schulden des andern Teiles haften oder einstehen, vielmehr der Prinz von den Schulden, welche die Prinzessin kontrahiert, und die Prinzessin von den Schulden, welche der Prinz kontrahiert, ganz frei sein soll.“

Das Zeremoniell — die der Vermählungsfeier geltenden Vorschriften nehmen in dem königlich preussischen Zeremonialbuche nicht weniger als 113 Seiten ein — ordnet auch an, daß die Prinzessin, bevor sie nach der zivilrechtlichen Schließung des Ehebundes den Gang nach der Kapelle tritt, in der die kirchliche Einsegnung des Bündnisses erfolgt, mit der eigens hierfür bestimmten Prinzessinnen- und Brautkrone geschmückt wird. Bei der Hochzeit des Kronprinzen sollte die Kaiserin ihrer Schwiegertochter die Krone auf Haupt. Heutzutage ist es in der preussischen Hofgesellschaft, freilich nur einmal, dagesessen, daß eine Braut nicht mit der Prinzessinnenkrone, sondern mit der königlichen Krone geschmückt wurde. Das war bei der dritten Vermählung des Königs Friedrich I., der sich auf das Festen einander Krone wie selten einer verlor. Er machte keine Braut, die Prinzessin Sophie Luise von Mecklenburg-Strahlitz, erst zur Königin, bevor er sie sich traute.

An die kirchliche Trauung pflegt sich — immer der Uebereinstimmung getreu — die sogenannte Spiel-Cour zu reihen. Sie ist, aber offenbar, sie war die Nachahmung eines am französischen Hofe geübten Brauchs, der darin bestand, daß die Majestäten, die Neudermählten und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen sich an Spieltischen niederließen und spielten und daß die Hochzeitsgäste um das mit den Majestäten zusammenhängende Brautpaar herumgingen. Wegen der großen Zahl der Beteiligten wurde schon vor langer Zeit bestimmt, daß die Gäste nur vorübergehend und gegen die Majestäten, das Brautpaar und die hohen Verwandten die vorgeschriebenen Bewegungen machen sollten. Bei der Ver-

mählung des Prinzen Albrecht, des jüngsten Bräutigams Friedrich Wilhelms III., wurde angeordnet, daß während des Vorbeigehens des diplomatischen Corps an den Tischen nicht gespielt werden sollte. Später hat das Spielen überhaupt aufgehört, und aus der Spiel-Cour ist, um es höflich auszudrücken, eine reine Deklarations-Cour geworden. Diese wird auch jetzt stattfinden.

Nach der Festtafel, bei der früher, einem alten Brauche zufolge, Generalleutnants die Speisen vorlegen mußten, kommt es zu dem oft geschickten, oft besprochenen und oft verpönten Fackeltanz, der als Kulmination bei Hochzeiten eine uralte Einrichtung ist. Seinen Ursprung sucht man damit zu erklären, daß in den Zeiten, in denen es noch keine Straßenbeleuchtung gab, das jungverheiratete Paar von den Gästen, die brennende Lichter oder Fackeln trugen, in sein Heim geleitet wurde. Geschichtlich festgestellt ist ein Fackeltanz, der im Jahre 1019, bei der Hochzeit Kaiser Konrads I., aufgeführt wurde. Im brandenburgischen Hof hat es nachweisbar einen Fackeltanz bei der Vermählung von Bogislav I., Tochter Anna mit dem Herzog Albrecht zu Mecklenburg, 1024, gegeben. Friedrich Wilhelm I. zog 1729 zwei Feldmarschälle, zwei Generale, zwei Generalleutnants und zwei Obersten mit je zwei Kerzen zum Fackeltanz heran. 1828 betrug die Zahl der Fackeltäger 14, im Jahre 1840 sogar 16, leithen aber in der Regel 12. Fürst Bismarck hat sich in den letzten Jahren und gelegentlich auch noch der heutzutage am Fackeltanz beteiligt. Dann aber ist er dieser Veranstaltung fern geblieben. Unter dem Fürsten Bismarck, bei der Hochzeit des Kronprinzen, wurde mit diesem alten Brauche gebräuchelt. Die Minister führten nicht mehr den Fackeltanz aus, sondern Jagen, die man von vornherein mit dieser Aufgabe ausschließlich hätte betrauen lassen, befolgten diese Aufgabe. Dabei ist es geblieben. Erklärlicherweise hat aber der Fackeltanz dadurch den größten Teil seines Reizes verloren. Die Minister präsenten sich nach ihrem Dienstalter, die jüngsten voran, dannweise zum Fackeltanz zu ordnen. Jagen reichsten können mächtige Wackeltänzer, der Oberst-Marschall stellte sich an ihre Spitze, und während der Jagd, gleichsam eine nationale Tanz, dahinschritt, folgten sich die sogenannten „Almaaden“. Die Braut tanzte mit dem Kaiser und den Prinzen, der Bräutigam mit der Kaiserin und den Prinzessinnen. Zum Schluß leuchteten die Fackeltänzer Minister den Neudermählten bis an die Schwelle ihrer Gemächer voran. Diese Obliegenheit geblieben aber, wie gesagt, zu den amtlichen Aufgaben persönlicher Minister, nicht mehr. Den Beschluß der Hochzeitsfeierlichkeiten bildet die Verteilung des Brautpompandes. In früheren Zeiten wurde bei fürstlichen Hochzeiten und auch am preussischen Hofe in der Tat das Brautpompand der Braut verteilt. So gab Friedrich Wilhelm der I. 1729 dem damaligen polnischen Gesandten persönlich ein Stück des Brautpompandes der Prinzessin Friederike Luise, Marlarstin von Ansbach, für seinen königlichen Herrn, der eine ganz besondere Teilnahme für viele Feiern bekundet hatte. Von dieser weltlichen Brautpompanderteilung ist man aber schon lange abgekommen; eben so von den Zeremonien, die der Verteilung unmittelbar vorausgehen pflegten.

Obwohl war es Sitte, daß die Eltern und die Verwandten des Brautpompandes sowie die höchsten Würdenträger dem Paar das Geleit bis ins Brautgemach gaben. Während dort die Braut sich um die Braut bemühten und ihr die Hochpompanden anliehen ließen, waren die Männer dagesessen bei dem Bräutigam, der zu diesem Zwecke mit seiner Begleitung ein besonderes Zimmer aufschloß. Der vornehmste der Gäste überreichte dabei das vornehmste Hochzeitsgeld, das — denn, dann geleitete man den jungen Ehemann zurück ins Brautgemach und umhüllte, bevor die Neudermählten „endlich allein“ blieben, föhligte die junge Frau ihrem Vater oder den männlichen Gästen ihr Brautpompand ein. Von alledem ist heutzutage nicht mehr viel übrig. Die Oberhauptweibchen verteilt, sobald die Neudermählten die Hochzeitsgesellschaft verlassen haben, an die Gäste ein kleines Leinwand oder linnenes Band, auf das die Anfangsbuchstaben des Namens der Braut nicht Krone und Datum gedruckt sind. Dieses Hochzeitsband, das nie zu einem Brautpompand gehört hat, heißt aber noch heute „das Brautpompand“. Von der ehemaligen Zeremonie hat sich also nur der Name auf die Gegenwart gerettet.

Die Brautstrümpfe sind im Aussterben.

Als Brautstrümpfe bezeichnet man vor etwa zehn Jahren noch einen Brautentwurf, an dem man alles mögliche ausdenken konnte. Erstens einmal waren diese Frauen, die keinen Sinn für das Wirkstoffliche hatten, es war ein Frauenbild, der verachtet, herabgesehen zu werden, ohne es doch zu etwas zu bringen. Ein Brautstrümpf war etwas Verächtliches, und man konnte einem jungen Mädchen kaum einen größeren Schimpf antun, als wenn man es zu den Brautstrümpfen rechnete. Denn dem Brautstrümpf fehlt ja auch jeder Reiz des Weiblichen, und wer zur alten Jungfer prädestiniert war, wer dazu bestimmt war, niemals im Leben eines Mannes eine Rolle zu spielen, der durfte sich zu den Brautstrümpfen rechnen. Wo sind sie hin die Brautstrümpfe? Man erwähnt sie nur noch selten, sie scheinen ausgestorben zu sein, wie die alten Jungfern, die man früher zuweilen mit ihnen identifizierte. Die Brautstrümpfe, die tüchtige Arbeiterin auf allen Gebieten, hat den Brautstrümpf zum Aussterben gebracht. Rang man in einer guten Familie vor zehn Jahren noch die Hände, weil ein junges Mädchen, das arbeitskräftig war, einen Beruf ergriff, so ist heutzutage der Beruf der Tochter ebenso wichtig und angesehen, wie der Beruf des Sohnes. Auch das eine Tochter aus guter Familie sich einer Kunst widmet, Schriftstellerin oder Malerin wird, ist nichts Ungewöhnliches und erregt nur noch das Wohlwollen der gebildeten Tanten, die dann wohl noch einmal verächtlich die Achseln zucken über den Brautstrümpf.

Da er nun im Aussterben ist, so wäre es wohl an der Zeit, ihm einen kleinen Nachruf zu widmen, dem die sogenannten und die sogenannten Brautstrümpfe, seinen Ursprung, vielmehr die Verzeichnung seines Namens kommt aus England und stammt aus dem Jahre 1765. Die eigentliche Ursache dazu war der berühmte Kritiker und Lexikograph Samuel Johnson. Er verkehrte in dem Hause des Westons, der besten Frau eine der gebildetsten und schöngeistigsten Damen ihrer Zeit war. Zu den Zirkeln, die sie veranstaltete, gehörten auch Johnson und zwar steht in blauen Strümpfen. Er machte wieder die Mode nach den Tugenden der weißen Strümpfe mit, die seine Zeitgenossen trugen. Richtig war alles, was der berühmte Kritiker tat, insbesondere, denn damals galt noch das Wort und die Ansicht eines Mannes von Geist, soviel wie bei uns die Meinung eines Modestilisten. Und so kam es, daß alle Herren, die an dem Zirkel teilnahmen, nach und nach blaue Strümpfe anlegten. Die schöngeistigen Damen wollten sich dieser Mode nicht anschließen, und die Damen, die nicht zu den Schöngeistigen gehörten, nannten die Frauen des Kreises „Theorie“ nie anders wie „blau strümpfen“. Daran ist dann das Wort Brautstrümpf entstanden, der den Damen zuerst im Spott, dann im Sinne einer gewissen Rücksichtlichkeit geblieben wurde. Heute, wie gesagt, kann man den Brautstrümpfen nur noch einen Nachruf widmen. Sie existieren nicht mehr, weil die Frau von heute ein ernstes Streben der Schöngesterei vorgesogen hat. Ruth Soyk.

ten ihres Faches gehört, Frau Ethel de Costa, die seit 1897 am Obergericht Neuseelands als Rechtsbeistand wirkt und vor allem auf dem Gebiete des Eherechts als eine der besten Juristen jener englischen Kolonie gilt. Aber ihre Dienste werden keineswegs nur von Frauen in Anspruch genommen, in den letzten Jahren hat die Zahl der Männer, die ihre Rechtsbeistand forderten, immer mehr zugenommen. Seit kurzem sind auch in Australien weibliche Rechtsanwältinnen zugelassen worden, als erste Miss Greig am obersten Gerichtshof Melbourne.

Als das Haushaltungsgeld gerichtlich einlagbar? Die Frage des Wirtschaftsgeldes ist bei den deutschen Hausfrauen noch immer ein wunder Punkt. Die Frauen beanspruchen das Haushaltungsgeld als etwas, das sie von der Gnade des Mannes erwarten, und die meisten Hausfrauen befinden sich in ewigen Geldnöten, weil sie nicht wissen, ob und wieviel Haushaltungsgeld ihnen zukommt. Zum ersten Male wurde von dem Oberlandesgericht in Braunschweig die Frage des Wirtschaftsgeldes gerichtlich erledigt, und die Entscheidung dürfte für eine Frau gewiß von einem großen Interesse sein. Demnach hat die Frau den rechtlichen Anspruch auf eine vorläufige Begleichung des Haushaltungsgeldes, um das sie nicht jedesmal um bitten habe, sondern das ihr feste Rente Kraft ihrer Stellung als Hausverwalterin zukommt. Der Mann hat seinem Einkommen entsprechend der Frau das Wirtschaftsgeld wöchentlich im Voraus zu zahlen. Das Haushaltungsgeld muß so bemessen sein, daß es die Frau in die Lage setzt, die vorausgesetzten Ausgaben, die der Haushalt erfordert, täglich bar zu bezahlen. Sie habe nicht nötig, den Kredit des Mannes bei den Lieferanten in Anspruch zu nehmen, da die Ausgabe zu berechnen ist, und an den meisten Tagen auf der gleichen Höhe sich halten, so ist der Durchschnitt der täglichen Ausgaben zu addieren und als Wochenvorschuss im Voraus zu verlangen. In den Ehen, die nicht mehr auf einer moralischen Basis begründet sind, sondern die Hilfe der Gerichte beanspruchen, wird die Frau nach richtiger Entscheidung ein Haushaltungsgeld verlangen können, das der gewöhnlichen Lebensführung angemessen ist. Sie braucht mit einer Summe, die der Mann als ausreichend empfindet, nicht zufrieden zu sein, wenn sie selbst die Notwendigkeit größerer Ausgaben berechnet hat. Auch braucht sie sich nicht darauf einzulassen, das Haushaltungsgeld täglich in kleinen Summen zu erhalten, der Vorschuss muß für größere Zeiträume gezahlt werden, in denen sich die täglichen Ausgaben eingetragener ausgleichen. Und dieser Zeitraum, in dem das möglich ist, ist aber mindestens eine Woche. Demnach ist das Wirtschaftsgeld der Frau zum ersten Male gerichtlich geregelt worden.

Frauenbewegung und Berni.

Frauen, die Wollstränge hauen, sind zwar in Amerika keine Seltenheit mehr, aber Aufsehen erregte es trotzdem, daß jetzt in New-York bei einem Wettbewerb um die Ausführung eines solchen, bei der 187 Effekten von männlichen und 3 von weiblichen Einseidern herbeigeführt, Miss S. Forbes aus Detroit den Sieg davontrug. Es ist dies der größte Wollstränger, den dieser weiblich Baumeister selbständig ausführt. Ihre Tätigkeit leitete sie vor ca. 5 Jahren mit dem Bau des Wollsträngengebäudes der Wall-Street-Halle, eines prächtigen Gebäudes, und dem Bau der Astoria-Halle von Waldorf-Astoria und dem Wollsträngbau ein.

Literatur. Das Verzeichnis für Frauenstudien „Einführung in die Volkswirtschaftslehre“ von Alice Salomon, der bekannten Frauenrechtlerin, ist bereits in zweiter Auflage im Verlage von H. O. Lenzner, Leipzig erschienen. Das Buch, das unter energischer, durchgehender Voranstellung dessen, was gerade für Frauen wichtig ist, theoretische Fragen mehr in den Hintergrund treten läßt, vermittelt einen Eindruck von der Komplexität des Wirtschaftslebens und einen Einblick in die wunderbaren Zusammenhänge des Gemeinschaftslebens, um den Frauen das Verständnis der sozialen Probleme unserer Zeit zu ermöglichen.

Freitag von 10-11 Uhr und Montag von 3-4 Uhr Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe: Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stock.

Mittwoch von 3-4 Uhr ist in S. 6, 2. St. jeweils die Sprechstunde des Bundes Badischer Künstlerinnen für Fachberatung auf allen Gebieten der bildnerischen Kunst (Maleri, Plastik, Graphik, Architekt., Kunstgewerbe mit besonderer Berücksichtigung von Ausbildungsmöglichkeiten, Bezugsquellen für Material, Vermittlungsgeselle zwischen Auftraggeber und Künstler, Ausstellungsweien und dergleichen mehr).

Miscellen.

Die Frau als Rechtsanwältin. In einer großen Versammlung der Londoner Rechtsanwältinnen wurde vor kurzem die Forderung der weiblichen Juristen, zum Rechtsanwaltsberuf zugelassen zu werden, von neuem mit überwältigender Majorität abgelehnt; trotz der unbestreitbaren Erfolge, die weibliche Rechtsanwältinnen nicht nur in Frankreich, Rußland, der Schweiz und in den Vereinigten Staaten, sondern auch in englischen Kolonien errungen haben. Aber die Vorurteile der englischen Juristen gegen ihre weiblichen Rivale, so sehr eine englische Zeitschrift ausfindig zu werden. Diese Vorurteile waren es auch, die die heutzutage Führerin der Suffragetten, Miss Christabel Pankhurst vor einigen Jahren zu dem extremen linken Flügel der ohnehin recht radikalen englischen Frauenrechtlerinnen trieb. Miss Pankhurst bestand 1905 in Manchester ihr juristisches Examen mit besonderer Auszeichnung, wurde aber trotzdem von den Rechtsanwältinnen nicht zur Ausübung ihres Berufes zugelassen, und die Empörung der jungen Juristen über diese parteiische Jurisprudenz trieb sie schließlich der radikaleren Gruppe der Suffragetten zu. Die Erfolge, die weibliche Rechtsanwältinnen in Paris errungen haben — erst kürzlich erzielte Miss Kirpolsky die Freisprechung einer Frau, die verdächtigt war, ihr Kind getötet zu haben — sind bekannt, aber wenige wissen, daß in Amerika sogar die Regierung in jüngster Zeit die Dienste weiblicher Rechtsanwältinnen für sich in Anspruch genommen hat. Als vor einiger Zeit die Bundesregierung das Verfahren gegen den Standard Oil-Trust begann, zog der Generalstaatsanwalt die New Yorker Juristin Miss Mary Howe Luedenbos in den Staatsdienst, ernannte sie zum Staatsanwältin, und ihre Tätigkeit während des Prozesses erwies sich als von größtem Werte. In den Vereinigten Staaten wirken heute gegen 40 weibliche Rechtsanwältinnen. Am berühmtesten unter ihnen ist wohl Frau Rechtsanwältin Lockwood, die vor einiger Zeit vor Gericht die Ansprüche eines Indianerstammes gegen die Bundesregierung verteidigt und ein Urteil erzielte, das den Schicksalstrahl zwang, den Indianerstamm ein Entschädigungsumme anzuzahlen, die sich auf viele Millionen Mark belief. Durch große forensische Triumphe ist eine Juristin bekannt geworden, die heute in Neuseeland zu den ersten Autorität-

Buntes Feuilleton.

Welche Frauen den Männern gefallen. Die Männer sind Egoisten: das ist das unfehlbare Ergebnis einer interessanten Kundfrage bei den bekanntesten englischen Schriftstellern, die das Strand Magazine veranstaltet hat, um zu erfahren, welche Art von Frauen den Männern gefallen. Der bekannte Romanschriftsteller W. G. Maxwell spricht zunächst von dem Ideal der Frau, jenem Wunder, das man erträumt und das merkwürdigerweise auch die Eigenschaft haben soll, sich in nichts aufzulösen, wenn die Sorgen des Alltags beginnen; dann aber betritt er den festeren Boden der Wirklichkeit und meint: Jenseits der Traumwelt finden wir gewöhnliche Männer eine Frau, die so hübsch ist, daß sie immer auf sie laßt sein können, und die so gut ist, daß wir uns nie unbedaglich fühlen oder in Beklemmung geraten; wir finden die Frau, die sich ausgezeichnet anzieht und in zwei Jahre alter Kleider am besten aussieht, die Frau, die die Eintrittsgelder zum Herrenklub sehr niedrig und die Preise ihrer Straußenfedern schönlos hoch findet; eine Frau, die allen Angelegenheiten, die unsere Arbeit, unser Egoismus und unsere Bequemlichkeit betreffen, mit dem Behauptungswort „wichtig“ belegt; die unsere kleinen Wünsche bereitwillig belacht und eine marmorne Miene zeigt, wenn ein anderer sich über uns lustig macht; die Frau, die uns das ruhige Bewußtsein einflößt, daß sie idemals die bedauerliche Tatsache erkennen wird, daß wir nicht tabak, nicht weisse und nicht gut sind; die Frau, die uns unermesslich sehr, ohne unserer lästigen Bergangenheit oder der Bedenke der Zukunft zu gedenken; das ist das offizielle, unmaßbare Geschöpf, das wir alle verlangen. Der Romandichter Joseph Hocking meint es erster und schließt zunächst die Feinmenschen aus. Der Mann liebt keine postifizierende Frau und hat im allgemeinen wenig Sympathie für Anhängerinnen jenes Frauenworts, das die Ueberlegenheit der Frau offenbar will, um Gleichberechtigung dafür einzufordern. Das männliche Ideal von einer Frau ist für mein Empfinden am besten in jenem allmännlichen Worte umschlossen, das „Weiblichkeit“ heißt; er liebt eine weibliche Frau. Und das ist auch die Ueberzeugung Coullson Stammans: vor allem muß sie „weiblich“ und „frauenhaft“ sein. Alles andere wird sich haben, voranzusetzt, daß die Frau instande ist, den Mann ihrer Wahl zu idealisieren. Der bekannte Romandichter Kemble Thouson sagt sich kurz. Die Art von Frauen, die der Mann liebt, meint er, ist die Frau, die seiner Selbstsucht gewidmet wird, ohne sich selbst aufzugeben, die keinem Egoismus lauscht, ohne ihn fühlen zu

lassen, daß er das Gespräch für sich monopolisiert, und die seine laufend Fehler unter dem Bunde verbirgt, seinen wenigen Tugenden Berechtigung widerfahren zu lassen.“ Frankfurt Moore dagegen verlangt von der Frau vor allem Güte, Herzgüte, und wenn ihr das fehlt, wird alles umsonst sein, und sprache sie auch mit Engelszungen. Ueberhaupt: je weniger sie spricht, um so engelgleicher erscheint sie ihm, die Frau sollte sich am besten auf die Sprache der Engel beschränken. „Die Frauen, die mit Menschenzungen reden, werden am wenigsten geliebt, und je mehr sie sich in dieser Richtung bemühen, umso weniger.“ Am besten faßt all diese verschiedenartigen Wünsche die Meinung des Dichters Tom Gallon zusammen, der freimütig erklärt: „Die Frau, die mir als das Ideal vorschwebt, muß bereit sein, die ganzen Haushaltspflichten und anderen Sorgen allein auf sich zu nehmen. Sie muß bereit sein, unter allen Umständen ein vergnügtes Gesicht und ein fröhliches Lächeln zeigen zu können, einher, ob sie heute Mühsal und morgen Bankrott machen soll. Sie muß sich für meine schriftstellerischen Arbeiten interessieren und muß eine ganz ausgezeichnete Kritikerin sein, wobei sich ihre Kritik auf unbedingtes Lob zu beschränken hätte. Auf der anderen Seite möchte sie fröhlich und bereitwillig alle Meinungen über alle jene lebenden Wesen geduldig mitanhören können, die es wagen, über meine Arbeiten anderer Ansicht zu sein als ich selbst. Kurz, sie möchte bereit sein, sich mit einem launischen, unberechenbaren Wesen aufzumischen, zu fühlen, mit einem Wesen von unüberlegtem Temperament, das alle Augenblicke über die Stränge schlagen will. Und diese Ansprüche erfüllen vielleicht auch die Tatsache, daß ich noch immer — Junggelle bin.“

Der lange Arm der Gamorra. Am Montag wurde in Neapel von Angehörigen der Gamorra ein Italiener, Angelo Defino, erschossen, nachdem ihn die Gamorra 10 Jahre lang rund um die ganze Welt verfolgt hat. Er sollte in Italien einige Gefährten denunzieren haben, sich nach Australien, sah sich dort bald verfolgt, ging dann nach Argentinien, aber auch hier konnte er seine Verfolger nicht abschütteln. Am Abend seiner Ermordung besuchte er in Neapel einen Tanzsaal und erzählte hier einem Freunde, daß er jetzt überzeugt sei, seine Verfolger irreführen zu haben. Ede er jenes Tanzlokal verlassen konnte, hatte ihn die Rede der Gamorra ereilt.

Herr Lehmann aus dem Hinterhaus. Eine lustige Gammersgeschichte wird aus Berlin gemeldet: Große Gesellschaften zeigen ein Einbrecher, der in Neufeld an freier Tag erlupft wurde, infolge seiner Geisteskrankheit aber unangekommen eurfam. Ein Kaufmann B. aus der Donaustraße hat in einem Vorratshaus ein

Lauterwerk angebracht, das sofort anschlägt, wenn ein Fremder, der mit der Vorsicht nicht vertraut ist, eintritt. Wöhlisch schlug nun die Alarmglocke in seiner Wohnung an. Schnell eilte der Kaufmann die Treppe hinunter, um nach der Ursache zu sehen. Auf der Kellertreppe wollte ein Mann an ihm vorbeilaufen, doch gelang es B., dessen Fuß zu erfassen und ihn festzuhalten. Der Fremde blieb nun ruhig stehen und sagte zu dem Kaufmann in scheinbar großer Aufregung: „Ach, Sie sind ja Herr B., ich habe soeben einen Einbrecher in Ihren Keller eingeschlossen und laufe jetzt, um einen Schutzmann zu holen.“ Auf die Frage des Kaufmanns, wer er denn sei, tat der Fremde ganz verwundert und antwortete mit dem trauerigsten Gesicht: „Aber, Herr B., Sie müssen mich doch kennen, ich bin doch Herr Lehmann aus dem Hinterhaus.“ Diese Angabe brachte der Mann mit solcher Sicherheit vor, daß der Kaufmann ihm Glauben schenkte und ihn „nach einem Schutzmann“ laufen ließ. Aber schon im Keller sah er, daß „Herr Lehmann“ selbst der Einbrecher gewesen war. Er hatte die Kellertür erbrochen und bereits auch einige Sachen zum Mitnehmen zusammengepackt.

Eine Filmtragödie aus der Wirklichkeit. Eine Kinofolge, die für eine lustige Revue des Pariser Apollitheaters bestimmt war, sich aber unversehens in ein wirkliches Drama verwandelt, das an das Schicksal der Kinder von Norda Duncan erinnert, spielte sich am Mittwoch nachmittag an der Seine zwischen der Konfordia- und der Solferinobridge in Paris ab. Zwei mit Kinofilmkassetten besetzte Automobile hielten auf einer nach der Seine zu abfallenden Rampe. Alle Insassen stiegen aus bis auf eine Schauspielerin, die in einem der Automobile hinter dem Chauffeur Platz nahm. Der photographische Apparat wurde eingestellt und beide Automobile folgten sich in Bewegung setzen. Das erste Automobil fuhr auch schnell davon, das zweite jedoch geriet plötzlich auf den feuchten Straßen der Rampe ins Gleiten. Obgleich der Chauffeur die Bremsen fest zog, rutschte der Wagen in die Seine. Die Schauspielerin hatte noch die Geistesgegenwart, schnell die Wagenklappe zu öffnen und in dem Augenblick herauszu springen, als sich der Wagen bereits mit den Rädern im Wasser befand. Sie sprang in das Wasser, konnte aber leicht gerettet werden; der Chauffeur dagegen konnte nicht so leicht von seinem Orte loskommen. Er verschwand mit seinem Fahrzeug in den Fluten der Seine, wurde von der starken Strömung fortgetrieben und ertrank. Der ganze Vorfall, der das Ereignis nur weniger Minuten war, ist von dem Kinematographenapparat selbstständig aufgenommen worden.

Die Geschichte der Verlobungsanzeigen. Wenn sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts zwei

Liebende gefunden und die Verlobung offiziell beschlossen wurde, dann war es die Ehrenpflicht der Brauteltern, sich auf den Weg zu machen und allen Verwandten und Freunden von dem glücklichen Geschehnis Kunde zu bringen. Aber diese beschwerliche Verpflichtung kam bald aus der Mode und wurde durch die Vorläufer der modernen Verlobungsanzeigen ersetzt. Die Eltern der Brautleute, so erzählt die Revue Hebdomadaire, griffen zur Feder, teilten die Verlobung schriftlich mit, zugleich mit dem Datum der Hochzeit, und Diener und Lakaien trugen diese Mitteilung aus. Oft wurden diese handgeschriebenen Verlobungsanzeigen mit Federzeichnungen und Bildern geschmückt; und ähnlich ging es mit den Hochzeitsanzeigen. „Der Herr Herzog von Wiedersheim“, so lautet eine von ihnen, „hat am 7. August 1736 abends um 6 Uhr im Schloß von Rantzau in Burgund die zweite Tochter Joseph Anna Marias von Lothringen, Prinzessin von Guise, Grafen von Darceville, geheiratet. Einige Töchter des Vaters wurden diese „illuminierten“ handgeschriebenen Briefe durch gedruckte Blätter ersetzt. Der und Frau von Rons und Frau von Castellane waren die ersten, die bei der Heirat ihrer Kinder gedruckte Anzeigen versandten. Heute gewinnt die Anzeige durch ein Inserat in den Zeitungen immer mehr Anhänger, und die Nachricht, die sich einst auf einem engen Kreis von Angehörigen beschränkte, bringt, ähnlich wie die Todesanzeigen von heute, in die breitere Öffentlichkeit.

Humor des Auslandes. „Ich will keine Buchweizengrübe!“ rief ein Kind. — „Du mußt sie aber essen“, sprach sein Vater. — „Du mußt dem Kinde niemals etwas in dieser Weise aufzwingen“, warf sich Onkel ins Mittel, der seine eigenen Theorien hat. „Als dem Kinde stets die Wahl.“ — „Gut denn“, sagte Vater. „Nun, Kind, du kannst Buchweizengrübe haben und du kannst eine Dürre haben. Was soll es sein?“ Das Kind wählte Buchweizengrübe. Ein alter Herr von unbedingtem Rufe wurde einer geringfügigen Ursache wegen von einem jungen Heißhörn gefordert, der darauf bestand, daß der alte Herr ihm Satisfaction geben sollte. Der alte Herr, eine gemüthliche Natur, weigerte sich aber, sich zum Zweifelspunkt zu stellen, und der Junge drohte ihm damit, daß er ihn in der Presse als Feigling hinstellen werde. „Wohl, nur zu!“ antwortete der alte Herr. „Ich will lieber zwanzig Zeitungen füllen, als einen Saug.“

Ein wohlbekannter Tuchhändler war am Montagmorgen in sehr schlechter Stimmung. Ein Freund sagte zu ihm: „Charles, ich fürchte, die Kreditgeber sind dir nicht gut bekommen.“ — „Das stimmt“, war die Antwort. „Mein Pastor predigte gegen die Modetorheiten, und die meisten anwesenden Damen sind meine Kunden.“



Sunlicht Seife

hat bei einfacher Verwendung unübertreffliche Wirkung und ist daher so beliebt, dass sie den grössten Umsatz aller Seifen der Welt hat! Nicht nur bei feinen Stoffen etc., sondern bei jeglichem Material erweist sie sich bei grösstem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist!



Städtische Handelsschule.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß §§ 1 und 2 des Ortsstatuts vom 16. Dezember 1912 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verbindungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuch der städtischen Handelsschule verpflichtet.

Von Mädchen 1913 ab sind handelslehrlingspflichtig: 1. Knaben, geboren nach dem 31. Juli 1893, 2. Mädchen, geboren nach dem 31. Juli 1895.

Schüleranmeldungen.

Mädchen, deren gemauerten Betrieben beschäftigten Knaben oder Mädchen, geboren nach dem 31. Juli 1895, und die noch nicht zur Handelsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich unverzüglich zu melden in der Kaiserlich Friedrich-Schule in C 5. Die letzten Schulanmeldungen sind mitzubringen. Kinderanmeldungen werden nach § 18 des obigen Statuts befristet.

Die nach dem 30. Juni 1899 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handelsschüler sind nach § 2, Absatz 1 des ob. Gemeindestatuts zur Erfüllung ihrer schulpflichtigen und weisungspflichtigen Pflichten verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem Kinde einen angemessenen Unterricht zu ermöglichen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsschulpflicht nur der Wohnort, aber nicht der Wohnort entscheidend ist. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Betriebe unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelslehrlingspflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte schulpflichtig ist.

Die der allgemeinen Fortbildungspflicht unterworfenen kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Geschäftskunde in einer der vom Statut

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses sollen die Eisenarbeiten für Decken, Deckenkonstruktionen, Treppen, sowie einfache Betonarbeiten für Säulen und dergl. im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis einschließlich Montag, 3. Juni d. J., vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Rats (Rathaus N 1, 8. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür ein Angebotsformular gegen Ertrag der Landratskosten von Mk. 50.— erhältlich ist und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieters oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Kaufwärtige Firmen, die sich an der Submission beteiligen wollen, bitten wir, den Betrag vorher portofrei an das Rechnungsbüro des Hochbauamts einzuliefern.

Nähere Auskunft im Hochbauamt des Krankenhausbauamts im Rathaus.

Mannheim, den 20. Mai 1913.

Städt. Hochbauamt. Perrey.

Vergabung von Tiefbauarbeiten.

Nr. 570. Die Ausschreibung ca. 100 Kubikmeter Betonarbeiten im 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Naturwein-Versteigerung

zu Ungstein (Weinstadt)

ca. 20 Hektar von Rebland bei Dürkheim.

Am Dienstag, den 27. Mai 1913, mittags 12 1/2 Uhr, im eigenen Saale, läßt der

Ungsteiner Winzerverein

ca. 10-12000 Liter 1911er Weißwein
Lote 1200-1500 Hl. und
ca. 50000 Liter 1912er Weißwein
Lote 7-100 Hl.

ausschließlich aus den besten Lagen Ungsteins, sämtliche Weine garantiert naturrein, offen, verkehrsfähig.

Probetage: 13. und 16. Mai, sowie am Versteigerungstage im Winzervereinslokal. — Proben gegen Bezahlung von 10 Hl. pro Maßwein zu ziehen; jedem Teilnehmer wird der für Proben bezahlte Betrag zurückvergütet.

Telefon Nr. 163 Amt Dürkheim.

Kgl. Notariat Deidesheim:
Hilker, Kgl. Notar. 09528

Versteigerung eines Wirtschaftsanwehens.

Sonntag, den 31. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr zu Neustadt a. S. im Saal Versteigerungslokal wird das zu Neustadt a. S. in nächster Nähe des Bahnhofs am Eisenbahnübergang befindliche Wirtschaftsanwesen — das Gesellschaftshaus — mit hohem gelagerten schönen Wirtschaftsgütern, das Ganze 12,30 ar, der Witwe des verstorbenen Weinbauers H. Rossmeyer gehörig, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert.

R. Notariat Neustadt a. S. III
F. Müller, L. Notar.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses sollen die Eisenarbeiten für Decken, Deckenkonstruktionen, Treppen, sowie einfache Betonarbeiten für Säulen und dergl. im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis einschließlich Montag, 3. Juni d. J., vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Rats (Rathaus N 1, 8. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür ein Angebotsformular gegen Ertrag der Landratskosten von Mk. 50.— erhältlich ist und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieters oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Kaufwärtige Firmen, die sich an der Submission beteiligen wollen, bitten wir, den Betrag vorher portofrei an das Rechnungsbüro des Hochbauamts einzuliefern.

Nähere Auskunft im Hochbauamt des Krankenhausbauamts im Rathaus.

Mannheim, den 20. Mai 1913.

Städt. Hochbauamt. Perrey.

Vergabung von Tiefbauarbeiten.

Nr. 570. Die Ausschreibung ca. 100 Kubikmeter Betonarbeiten im 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530

